Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

66 (19.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644873

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 66. Oldenburg, Montag, den 19. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die lex Heinze vertagt!

* **Oldenburg**, 19. März.

Die Obstruktion der Linken im Reichstag gegen die sogenannte lex Heinze, die am Freitag begann, ist am Sonnabend mit erneuter Wucht fortgesetzt worden und hat den Erfolg gehabt, daß die Beratung der Strafgesetz-Novelle nicht beendet werden konnte, vielmehr vorerst von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Es wird heute im Reichstag mit der Weiterberatung des Etats begonnen, und frühestens nach den Osterferien wird die lex Heinze wiederum im Reichstag erscheinen; es wird jedoch bereits der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Gesetznovelle vorerst überhaupt nicht wieder auf die Tagesordnung des Reichsparlaments gesetzt wird.

Mag man über diese Thatsache eine gewisse Befriedigung empfinden, so rufen andererseits die Umstände, unter denen sie möglich gemacht wurde, das lebhafteste Bedauern hervor. Sitzungen wie die am Freitag und Sonnabend hat der deutsche Reichstag bisher glücklicher Weise wenige erlebt, und man muß auch dringend wünschen, daß sie auch fernerhin zu den größten Seltenheiten gehören. Welchen Grad die Erregung auf allen Seiten erreichte, und welche Mittel angewandt wurden, um zu dem erstrebten Ziel zu gelangen, das ergiebt unser heutiger Reichstagsbericht, und es ist nicht nötig, an dieser Stelle außer dem Ausdruck tiefen Bedauerns über die unschönen Vorgänge noch einen besonderen Kommentar dazu zu schreiben. Zugleich brachte die Sonnabend-Sitzung auch zum ersten Mal seit Bestehen des Reichstages eine geheime Sitzung, während der die Oeffentlichkeit, auch die sämtlichen Vertreter der Presse, von der Teilnahme an den Beratungen ausgeschlossen wurde. Nachdem die um 12 Uhr begonnene geheime Sitzung um 3 Uhr beendet war, dauerte die öffentliche Sitzung noch bis 5 Uhr. Hierauf wurde nach sechsstündiger Sitzung auf Antrag der Oppositionsparteien wieder eine namentliche Abstimmung vorgenommen; die Linke verließ den Saal, es ergab sich Beschlußunfähigkeit des Hauses, und die Sitzung mußte vertagt werden. Das geschah unter Ausbrüchen einer Erregung und Wut, wie sie der deutsche Reichstag bisher noch nicht gehört hat.

Aus Berlin wird uns vom gestrigen Tage noch geschrieben: Als Nachspiel zu den Sturmscenen im Reichstag beginnt in der Presse die Erörterung, ob es zulässig sei, wenn die Minderheit sich des Mittels der Obstruktion bedient, um das Zustandekommen mißliebiger Gesetze zu verhindern. Die Blätter der Linken sind der Meinung, daß die Minorität sich nur in durchaus erlaubter Weise gegen eine Vergewaltigung geschützt habe; die des Centrums und der Rechten klagen ebenso einmütig über die Verschleppung der Arbeiten, über die Versündigung gegen das Prinzip des Parlamentarismus. — Obstruktion kann man in verschiedener Weise und zu verschiedenen Zwecken treiben. Die Beispiele des österreichischen Parlaments zeigen, daß es unter gewissen Voraussetzungen einer gut disziplinierten und energisch geleiteten Minderheit wohl gelingen kann, die ganze Gesetzgebungmaschine zeitweise zum Stehen zu bringen. Nach Maßgabe der Geschäftsordnung des Reichstags sind hier manche der sonst beliebtesten Obstruktionsmittel von vornherein unanwendbar. Durch endlose Reden die Beratung ins Ungemessene zu verlängern und die Abstimmung zu vereiteln, geht bei uns nicht wohl an, da die Majorität jederzeit den Schluß der Debatte beschließen kann. Die Vornahme fortgesetzter namentlicher Abstimmungen ist zum mindesten ebenso langwierig, als das Anhören einer mehrstündigen Rede, die nur die Zeit füllen soll. Der Zweck ist aber ein verschiedener. In der Regel kommt es bei den namentlichen Abstimmungen über Anträge weniger darauf an, die Gegner zu ermüden und die sachliche Erledigung hinauszuziehen, als vielmehr darauf, die Beschlußunfähigkeit des Hauses festzustellen und dadurch zum Abbrechen der Sitzung zu nötigen. Das ist in der That so ziemlich das einzige wirksame Obstruktionsmittel im Reichstag. Die Minorität beantragt eine namentliche Abstimmung und entfernt sich dann vor derselben, sodaß die zurückbleibenden die Beschlußfähigkeitsziffer nicht mehr erreichen. Die mutwillige Anwendung des Mittels, nur, um die Arbeiten zu verschleppen, würde sich gewiß nicht billigen lassen. Aber etwas wesentlich anderes ist es doch, wenn verhindert werden soll, der Minderheit durch Schlußantrag das Wort zu entziehen. Dann handelt es sich um einen Akt der Notwehr. Zudem hat die Mehrheit es jederzeit in der Hand, dieser Art von Obstruktion ein rasches Ende zu bereiten. Sie muß in der Lage sein, die zur Sicherstellung der Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von Stimmen zu stellen, und sobald sie dies thut, sind die Gegner machtlos. Eine Majorität aber, die sich nicht einmal die Mühe nehmen mag, in der Sitzung zu erscheinen und auszuharren, um ihren Willen durchzusetzen, hat wahrlich keinen Anspruch auf besonders zuvorkommende Behandlung. Um diesen Fall aber handelte es sich bei der Beratung der lex Heinze.

*

Ueber die geheime Sitzung des Reichstags werden folgende interessante Einzelheiten bekannt: Als der Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit während der Beratung des sozialdemokratischen Antrags Heine über die Strafbarkeit der Ansteckung mit Geschlechtskrankheit einstimmig angenommen war, wollte Präsident Graf Ballestrem nunmehr in die Beratung des Antrags treten. Abg. Singer widersprach jedoch dieser Absicht, indem er ausführte, die geheime Sitzung sei nur anberaumt worden, um Beschluß darüber zu fassen, ob die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Ueber den Antrag Heine gegen die Ansteckungsgefahr könne man daher nur in einer auf Grund des Beschlusses der geheimen Sitzung neu anzuberaumenden zweiten geheimen Sitzung beraten. Präsident Graf Ballestrem trat dieser Auffassung mit dem Hinweis entgegen, daß es in § 36 der Geschäftsordnung heiße, in der geheimen Sitzung müsse zunächst über den Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden. Aus dem Worte „zunächst" ergebe sich, daß man auch in derselben geheimen Sitzung in die materielle Verhandlung eintreten könne. Daß diese Auffassung des Präsidenten wohl richtig sein könne, wurde auch von nationalliberaler und freisinniger Seite anerkannt. Da aber nun einmal gegen die Auffassung des Präsidenten Widerspruch erhoben war, mußte die Entscheidung durch eine Abstimmung erfolgen. Diese war auf Antrag der Obstruktion eine namentliche. In derselben wurde mit 160 gegen 85 Stimmen beschlossen, gleich auch in die Verhandlung über den materiellen Antrag Heine einzutreten. Zunächst kam Abg. Stadthagen zum Worte, welcher seine breit angelegte Rede mit einer historischen Darlegung der Entstehung und Verbreitung der Geschlechtskrankheiten begann. Abg. Stadthagen beendete wider Erwarten schnell seine Ausführungen. Nach ihm kam Abg. Bebel zum Wort, der aber die Aufmerksamkeit des Hauses nur kurze Zeit in Anspruch nahm. Damit war die Debatte zu Ende, da keine andere Partei sich mit einem solchen Gegenstand weiter befassen wollte. In der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Heine, für den nur 9 Abgeordnete stimmten, abgelehnt. Darauf wurde um 3 Uhr die Oeffentlichkeit der Verhandlungen wieder hergestellt. Während der geheimen Sitzung war übrigens der Saal fast leer. Jede Fraktion ließ ein paar Posten zur Ueberwachung der Vorgänge zurück. Die Redner sprachen vor einer Zuhörerschaft von durchschnittlich 25 bis 30 Abgeordneten. Als Regierungsvertreter waren überhaupt am Sonnabend nur einige Kommissare im Reichstag anwesend; die Restaurationsräume waren überfüllt, in den Journalistenzimmern wurde Skat gespielt. Etwa um ¾3 Uhr ließ Präsident Graf Ballestrem den Journalisten mitteilen, daß sofort nach der Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung die Oeffentlichkeit wieder hergestellt werden würde. Es war Punkt 3 Uhr, als dies geschah. Eine neue Sitzung ward nicht anberaumt, vielmehr ward die geheime Sitzung, in der übrigens die Stenographen wie immer ihres Amtes walteten, ohne weitere Förmlichkeit in eine öffentliche verwandelt.

Das unter Sudermanns Vorsitz gebildete Komitee zur Bekämpfung der Kunstparagraphen der lex Heinze wird trotz der Annahme dieser Paragraphen im Reichstage den Kampf gegen die kunstfeindlichen Bestrebungen fortsetzen in der Erwartung, daß die von den Bestimmungen der Kunstparagraphen in Mitleidenschaft gezogenen Berufskreise, Genossenschaften und Korporationen mit ihren Einzelregierungen in Verhandlung treten, damit diese dem Gesetzvorschlag in der vorliegenden Fassung die Zustimmung versagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 19. März.

Vom Kriegsschauplatz.

Das Geheimnis des freundlichen Empfanges, der den Engländern in Bloemfontein zu teil wurde, ist darin zu sehen, daß, wie der „Morningpost" telegraphiert wird, fast die gesamte einheimische Bevölkerung geflohen war und, wie der Reutersche Berichterstatter bestätigt, nur die zugezogenen Engländer Lord Roberts' Truppen erwartet haben. Einer der wenigen am Orte zurückgebliebenen Burghers erzählte dem „Daily News"-Korrespondenten, der Anmarsch des englischen Heeres sei trotz des jammervollen Zustandes, in welchem sich Mannschaften und Pferde befanden, für Burenbegriffe immer noch recht langsam gewesen. Die Buren hätten nicht bloß ihre Militärvorräte ruhig aus der Stadt entfernen, sondern auch zum Schluß noch mit aller Bequemlichkeit 13 Eisenbahnzüge zu je 40 vollbesetzten Waggons in Sicherheit bringen können. Da braucht man denn in den Hurrarufen und dem Tücherschwenken, womit die einziehenden Truppen begrüßt wurden, noch durchaus kein Symptom für einen Generalabfall der Freistaatler von der Sache der Verbündeten zu erblicken. Trotzdem wird vielfach auf englischer Seite die Ueberzeugung ausgesprochen, daß von Seiten der Freistaatler kein weiterer Widerstand zu erwarten sei. Ja, Lukas Meyer und Schalk Burger sollen entmutigt ihre Kommandos niedergelegt haben — was jedoch stark zu bezweifeln ist. Die Gerüchte von einer Entzweiung der beiden Burenstaaten haben sich ferner zu der Meldung verdichtet, Präsident Krüger habe kurz vor dem Einrücken der Engländer unter Gatacre die Annexion des Oranjefreistaates durch die Transvaalrepublik bekannt machen lassen. Nach dem „Daily News"-Korrespondenten in Bloemfontein steht jedoch nördlich nach dem Vaal zu eine aus Freistaatlern und Transvaalern kombinierte Streitmacht von etwa 20,000 Mann, deren äußerste südwärts vorgeschobene Posten nur 13 Meilen von der Stadt entfernt sind. Bei der Grenzstation der Eisenbahn Bloemfontein-Pretoria, am Zusammenfluß des Vaal- und Klipflusses, werden nach einer weiteren „Daily News"-Meldung aus Lourenco Marques mächtige Schanzwerke aufgeführt.

Aus Bloemfontein wird ferner gemeldet: Lord Roberts hat einen Armeebefehl erlassen, worin er nach einem Rückblick auf die Ereignisse seit dem 12. Februar, dem Tage, an welchem die britischen Truppen die Grenze des Freistaates überschritten, und nach Erwähnung der Gefangennahme eines größeren Teils der Truppen des Burenheeres unter dem Befehle des geschätzten Generals, die Truppen zu den von ihnen vollbrachten Thaten beglückwünscht, welche eine Leistung seien, auf die jedes Heer stolz sein könne. Roberts spricht sich ferner lobend aus über die Ausdauer und Tapferkeit der Mannschaften und über den Heroismus, womit die Verwundeten ihre Leiden tragen. — In Erwiderung auf die Proklamation des Feldmarschalls Roberts haben sich bisher 400 Freistaatburen ergeben. Der Gouverneur Prettyman erließ eine Proklamation, in welcher er die Farmer auffordert, ihre Produkte auf den Markt zu bringen, um sie der Heeresverwaltung anzubieten; außerdem hat er Vorsorge getroffen, daß der bürgerliche Markt nach wie vor abgehalten wird. Die große Mehrzahl der Freistaatburen kehrt in ihre Wohnungen zurück. (? Die Red.) — Der Bahnverkehr zwischen Bloemfontein und Norwals Pont ist eröffnet; am Freitag ist ein Zug mit General Polecarew und einiger Bedeckung in Bloemfontein eingetroffen. — Eine Kavallerie-patrouille ist nördlich bis zum Modderriver vorgedrungen und fand kein Anzeichen von der Anwesenheit der feindlichen Truppen. Die Brücke, die über den Modderfluß führt, ist unbeschädigt geblieben.

Es verlautet, Roberts habe das zweite Bataillon des Hampshireregiments von Kimberley zum Entsatz von Mafeking entsandt, das am 10. März nach Stand hielt. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus, eingegangen in London über Lourenzo Marques am 17. März, meldet: Eisenbahn und Telegraph sind bis Pitsani, 25 Meilen nördlich von Mafeking, wieder offen. Die Buren haben ihr Lager bei Sequani geräumt und ziehen sich nach Rustenburg zurück. Der Entsatz von Mafeking dürfte unmittelbar bevorstehen.

Im Süden des Oranje-Freistaats rücken die aus der Kapkolonie kommenden englischen Truppen jetzt stetig vor. Die Truppen des Generals Clements sind bereits eine beträchtliche Strecke in das Gebiet des Freistaats hinein vorgerückt. Trotz sorgfältiger Abpatrouillierung hat man keine Spur von den feindlichen Truppen entdeckt, die sich von der Front der britischen Truppen zurückgezogen zu haben scheinen. General Gatacre erklärte Bethulie für britisches Territorium, hißte die englische Flagge und brachte Hochs auf die Königin aus. Auch die letzte Burenabteilung ist jetzt von dort abgerückt. Gatacre riet den Einwohnern, sie sollten ihrem Gewerbe nachgehen. Die Engländer führten den Krieg mit der Regierung, nicht mit der Bevölkerung des Freistaats. Aufklärungsmannschaften der Kolonne Gatacres rückten bereits in Springfontein ein. Die Kolonne selbst folgt nach.

Vom Kriegsschauplatz in Natal liegt folgende Meldung aus Ladismith vom 16. März vor: „Der Feind wurde in beträchtlicher Stärke am Van Reenens, am Tintwa und am de Beerspaß gesehen. In einem Gefecht am de Beerspaß hatten die Engländer 2 Verwundete; der Feind zog sich zurück. Die Eisenbahn nach Harrismith durch den Van Reenenspaß wird rasch wieder hergestellt." — Die drei in diesem Telegramm genannten Pässe sind die Uebergänge über die Drakensberge zum Oranjefreistaat; der de Beerspaß liegt etwa 13 Kilometer nordöstlich von dem Reenenespaß liegt etwa 13 Kilometer nordöstlich von dem Reenensbdung nun hat es den Anschein, als ob die Engländer beabsichtigten, die Hauptmacht der Buren in den Biggarsbergen festzuhalten und inzwischen den Uebergang nach dem Freistaat zu erzwingen und die Bahnlinie in ihre Gewalt zu bringen.

Die Antwort der deutschen Regierung

auf das von den Regierungen der südafrikanischen Republiken ausgesprochene Ersuchen um freundschaftliche Vermittelung zur Herstellung des Friedens hat fol-

Landesbibliothek Oldenburg

genden Wortlaut gehabt: „Die Regierung Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird gern bereit sein, bei freundschaftlicher Vermittelung mitzuwirken, sobald die Grundbedingungen einer solchen vorhanden sind, d. h. sobald festgestellt ist, daß beide Gegner dieselbe wünschen. Darüber, ob auf englischer Seite dieser Wunsch gegenwärtig vorhanden ist, werden die beiden südafrikanischen Regierungen sich entweder direkt in London oder durch die guten Dienste einer dritten Regierung Auskunft verschaffen können, welche keine eigenen wichtigen Interessen in Südafrika wahrzunehmen hat. Letztere Voraussetzung trifft bei einer Anzahl von Staaten in Europa und außerhalb Europas zu, jedoch nicht bei Deutschland. Jeder derartige Schritt der deutschen Regierung würde daher den Verdacht erwecken, daß wir andere, als humanitäre Zwecke verfolgen, und das dadurch vermehrte Mißtrauen würde der Sache des Friedens nicht förderlich sein. Dem Wunsche der südafrikanischen Regierung, ihre Bitte um Vermittelung auch an die österreichisch-ungarische und die schweizerische Regierung, deren Interessen durch das deutsche Konsulat in Pretoria wahrgenommen werden, gelangen zu lassen, ist selbstredend sofort entsprochen worden."

*

Die transvaalische Abordnung, welche nach Europa kommt, um eine Friedensvermittlung durchzusetzen, wird einer Depesche aus Brüssel zufolge Paris, Berlin, Petersburg, London und Washington besuchen; ihre Abreise erfolgt Anfangs dieser Woche.

Der Vollziehungsausschuß der englischen Antikriegspartei hat folgende Tagesordnung angenommen: „Angesichts der Antwort Lord Salisburys auf die Erklärungen der Präsidenten Krüger und Steijn, durch welche die Maske endlich gefallen ist und die Wahrheit an den Tag kommt, und die den Beweis liefert, daß der ganze Zweck des Krieges die Vernichtung der Unabhängigkeit der Burenrepubliken ist, erklärt der Ausschuß die Stunde für gekommen, daß sich alle treuen Bürger Englands zusammen thun, um alles Mögliche gegen den Ausrottungskrieg zu veranstalten, der im Gegensatz zu den nationalen Versprechungen der Regierungen steht, und für den es in der Geschichte nur ein Beispiel giebt, nämlich die Aufteilung Polens."

Die „Köln. Ztg." kann mitteilen, daß die Nachricht, die Mannschaft S. M. S. „Deutschland" habe vor einigen Tagen in Portsmouth, als sie sich nach dem Landurlaub wieder einschiffte, in ihren eigenen Böten und unter den Augen ihrer eigenen Offiziere drei fröhliche Hochrufe auf die Burenrepubliken ausgebracht, jeder thatsächlichen Begründung entbehrt.

Der „Standard" meldet aus Lissabon, daß eine portugiesische Truppenabteilung von 70 Offizieren und 712 Mann am 20. d. M. von Lissabon nach Lourenco Marquez in See gehe.

„Daily Telegraph" erfährt vom 15. d. M. aus Kapstadt von zuständiger Seite, daß die gefangenen Buren bis auf weiteres an Bord der Transportschiffe gelassen werden sollen.

Das endgiltige Resultat der Subskriptionsliste des pariser „Intransigeant" für einen Ehrensäbel Cronjes stellt sich auf 14,240 Frks. — Dem General Cronje wird ferner von der russischen Gesellschaft eine kostbare Uhr gestiftet werden als Anerkennung seiner tapferen Verteidigung gegen Roberts. 1000 Rubel sind durch Unterschriften bereits gesammelt worden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Budgetkommission des Reichstags wird vom Abg. Kardorff voraussichtlich auf den 27. März einberufen werden, um in die Beratung der Flottenvorlage einzutreten.

— Eine Aenderung der amerikanischen Zollvorschriften hat das deutsche auswärtige Amt angeregt. Der amerikanische Botschafter in Berlin, White, hat nach der „Frankf. Ztg." diese Anregung seiner Regierung übermittelt. Speziell das System der Vorlegung der Fakturen sollte zum großen Teil aufgegeben werden, da die Amerikaner dadurch viele Geschäftsgeheimnisse deutscher Fabrikanten erführen.

— Die Hauptgegenstände, welche die am 6. und 7. April in Berlin tagende Vollversammlung des Deutschen Handelstages beschäftigen werden, sind folgende: 1. Neuordnung des Deutschen Handelstages; Berichterstatter Dr. Soetbeer-Berlin. 2 Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel; Dr. Weigert-Berlin. 3. Besteuerung der Großbetriebe in der Müllerei; F. W. Meyer-Hameln. 4. Vermehrung der Kriegsflotte; v. Pfister-München. 5. Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. 6. Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels. 7. Unfallversicherung; Dittmar-Mainz. 8. Gewerbegericht.

— Die gestrige Märzfeier in Berlin ist ruhig verlaufen. Auf dem Friedhof der Märzgefallenen war trotz des strömenden Regens der Andrang ziemlich groß; die Seitenzugänge zum Friedhof waren abgesperrt und ein großes Polizeiaufgebot zur Stelle. Bis Mittag waren etwa 200 Kränze niedergelegt. Die streikenden Tischler aus den einzelnen Fabriken waren zahlreich vertreten. Viel bemerkt wurde ein großer Kranz, den die amerikanischen Maschinisten und die Arbeiter der Germaniawerft in Tegel niedergelegt hatten. Die Anarchisten hatten den Märzgefallenen mehrere Kränze mit schwarzen Schleifen gewidmet. Die Polizei entfernte auch diesmal eine Anzahl Schleifen mit Inschriften. Von liberaler Seite hatten der Verein „Waldeck", der freisinnige Volksverein und der liberale Bezirksverein Kränze mit schwarzweißroten Schleifen niedergelegt, ebenso alle Gewerkschaften, der sozialdemokratische Wahlverein und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Mittags fanden mehrere stark besuchte sozialdemokratische Volksversammlungen statt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird uns von gestern geschrieben: Aus der Veröffentlichung der amtlichen Anzeige der Verlobung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Lonyay in der heutigen „Wiener Zeitung" schließt man, daß die Vermählung in Miramare in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden wird. Die Verlobung soll formell übrigens erst in den letzten Tagen vollzogen worden sein, nachdem Graf Lonyay beim Obergespan des zempliner Komitates, wo er begütert ist, den Dispens vom Aufgebot erwirkte, der durch das ungarische Ehegesetz von 1894 auch für Eheschließungen ungarischer Staatsangehöriger im Ausland vorgeschrieben ist.

Türkei.

Wie verlautet, sind die von russischer Seite angestrebten Vereinbarungen mit der Türkei, nach welchen die Pforte in den an Rußland angrenzenden Provinzen nur mit eigenem Kapital Eisenbahnen bauen und nur selbst exploitieren darf, während russische Syndikate für die gedachten Bahnbauten den Vorzug vor anderen haben sollen, dem Abschlusse nahe.

China.

Französische Pläne auf China fürchtet man in England angesichts der Verwickelungen in Südafrika. Diese Besorgnis erhellt aus folgender Nachricht der „Times" aus Hongkong vom 16. März: In Tongking verlangt die Presse energisch die Annektierung von Kwantung und Yunnan seitens Frankreichs und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz des französischen Gesandten in Peking, Pichon, mit den Konsularbeamten in dem Grenzgebiet ein Anzeichen für eine vorwärts strebende Politik sei.

Argentinien.

Aus Buenos Aires vom 16. März geht den „Times" folgende Meldung zu: Die Regierung hat Truppen nach der Provinz Entre Rios gesandt. Bei der revolutionären Bewegung, die dort ausgebrochen ist, handelt es sich um einen Streich einiger politischer Streber, welche die Zügel der Regierung an sich zu reißen suchen, um ihre pekuniären Interessen zu befriedigen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 19. März.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin begaben sich gestern Morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 8.20 Uhr über Loy-Brake nach Nordenham, um das Kadetten-Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte" in Bremerhaven zu besichtigen, und kehrten 2.23 Uhr nach hier zurück. Ueber den Besuch der hohen Herrschaften in Bremerhaven schreibt unser dortiger H-Korrespondent: „Se. K. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg nebst der Herzogin Sophie Charlotte statteten gestern unserer Stadt einen Besuch ab. Die hohen Herrschaften wurdem vom Lloyddampfer „Seeadler" in Nordenham abgeholt. Das den Namen der Herzogin tragende neuerworbene Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Ferner wurde der Schiffsmodell-Versuchsstation des Norddeutschen Lloyd, welche der Erbgroßherzog neulich in Begleitung des Kaisers besichtigte, ein Besuch abgestattet. Diese Anlage ist nach dem Muster einer Versuchsstation in Spezia von dem früher in jener Stadt thätigen Oberinspektor des Norddeutschen Lloyd Spetzler geschaffen worden. In einem ca. 200 Meter langen Wasserbassin werden Proben bezüglich Stabilität, Schnelligkeit, Wasserverdrängung usw. an ca. 3 Meter langen Modellen von Lloyddampfern vorgenommen. Nachdem dann noch an Bord des „Seeadler" ein Frühstück eingenommen worden, fuhren die hohen Herrschaften mit dem genannten Dampfer nach Nordenham zurück."

J. K. H. die Erbgroßherzogin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst im Elisabethstift und gestern Abend mit J. H. der Herzogin der Premiere von „Jugend von heute" im Theater bei.

Die Abreise J. H. der Herzogin nach Italien wird infolge veränderter Dispositionen erst morgen früh erfolgen.

△ **Großherzogliches Theater.** Um Anfragen vorzubeugen, sei hierdurch mitgeteilt, daß für alle 3 Gastspieltage von Adele Sandrock das zweite Parquett bereits besetzt ist. Auch für die ersten Reihen des Parquetts ist nur noch eine geringe Anzahl Billetts vorhanden.

* **Herr Konsul Mahlstedt** ist als Preisrichter für die schleswig-holsteinische Provinzial-Butterausstellung in Kiel berufen.

* **Bauliches.** Die stellenweise schadhafte Hecke bei der Turnhalle an der Peterstraße wird durch eine Mauer ersetzt. — An der verlängerten Osterstraße läßt die Stadt die Trottoire und die Beleuchtung in Stand setzen, damit der Fußweg zum Bahnhof wieder in Benutzung genommen werden kann.

* **Eine prompte Erledigung** hat unser am Freitag geäußerter Wunsch betreffend die an der Brücke beim Heiligengeistwall aufgestellten neuen Warnungstafeln gefunden. Bereits am Sonnabend Mittag war der grammatikalische Fehler von den Schildern beseitigt.

× **Der Bautechniker Nicolaus Keßler** aus Hasve bei Hagen in Westfalen ist beim hiesigen Stadtbauamt für das Kanalisationswesen als Material-Verwalter angestellt worden.

× **Die Wegeschau im Stadtgebiet** wird Dienstag, den 3. April d. J., stattfinden.

× **Der Fuhrwerkbesitzer H. Giese** hat die bisher vom Posthalter Janßen wahrgenommenen Fuhren für die städtische Armenkommission vom Stadtmagistrat übernommen.

× **Neue Straße.** Die von der Ofenerstraße bei Gerdes-Röbens Hause abzweigende, in der Richtung auf das Everstenholz neu angelegte Straße ist jetzt getauft worden und hat den Namen „Fichtenstraße" erhalten. Die Straße scheint ein stark besuchter Weg zu werden, wird sie doch schon jetzt vielfach von den zum Everstenholz wandernden Spaziergängern benutzt

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Jugend von heute", eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. — Otto Ernsts „Jugend von heute", die gestern von einem ausverkauften Hause sehr beifällig aufgenommen wurde, bringt den Kritiker in die seltene Lage, einmal ein neues deutsches Lustspiel begrüßen zu können, das sich von dem in diesem Genre jetzt allgemein beliebten Gemisch von Unmöglichkeiten und platten Albernheiten völlig fern hält und sich vielmehr durch geistige Ueberlegenheit, feinen Humor und eine vornehme künstlerische Gesinnung auszeichnet. Otto Ernst, der sich schon auf vielen Gebieten schriftstellerisch bethätigt hat, ist mitten in der modernen Strömung der deutschen Wissenschaft und Litteratur aufgewachsen und hat manche Lanze gebrochen für die neue Kunst und eine neue Weltanschauung, kämpfend gegen überwundene Ideen, veraltete Urteile und bornierte Vorurteile. Aber bei diesem Schaffen und Kämpfen hat er auch die Uebertreibungen und Auswüchse kennen gelernt, die die neue Richtung des philosophischen und künstlerischen Strebens mit sich gebracht hat, und neben ehrlichen und starken Jüngern des neuen Geistes, einer neuen Kunst und einer neuen Sittenlehre, haben auch die Gigerln und Clowns der „Moderne" seinen Weg gekreuzt. Diesen hat er in seiner Komödie „Jugend von heute" ein lustiges Denkmal setzen wollen. Dem geistreichen und scharfsichtigen hamburger Schriftsteller liegt gewiß nichts ferner, als sich auf die Seite des Philisters zu stellen, der stumpfsinnig in seinem Krämerwinkel dahinträumt und die Welt draußen, ohne sein Auge aufzuthun, ihren Gang gehen läßt; aber den traurigen Herrchen, die da im Schatten großer Geister sich spreizen und mit den Schlagworten Individualismus und Herrenmoral, Uebermenschentum und freie persönliche Kunst um sich werfen, ohne irgend etwas die Menschheit Förderndes zu leisten, ihnen gilt sein scharfer Witz und Spott. Erich Goßler, der mit Schlagworten aus Nietzsche und Stirner kokettierende hohle Philosophast und Raisonneur, und Egon Wolf, der verlotterte, äußerlich und innerlich schmutzige Litterat, der auf den lyrischen Nebelpfaden der Holz, Mombert und Genossen einhertaumelt, sind in Otto Ernsts Komödie die hauptsächlichsten Vertreter dieser Spezies von Modernitätsgecken. Sie glauben auch den jungen Arzt Hermann Kröger, ihren Studienfreund, für ihre Geistesrichtung gewonnen und ihm alle altruistischen Empfindungen, die sich um die Begriffe Familie, Heimat, soziale Gemeinschaft schließen, für immer abgewöhnt zu haben. Aber im Hause der Eltern Krögers, einfacher kleiner Leute in einer nüchternen norddeutschen Hafenstadt, wohin die Beiden Hermann zu Besuch begleiten, befreit er sich aus ihren Banden und findet mit gesundem Empfinden den eigenen Weg in das Leben. Seine Jugendgeliebte Clara Hendrichs, die in Paris ihre Malkunst vervollkommnet hat und zu einer Frau von echter moderner Bildung und Gesinnung ausgereift ist, hilft Hermanns dunklem Drange in kluger Weise nach, und als er dann dadurch, daß er seinem Bruder das Leben rettet, in der That die Krone alles menschlichen Strebens erkannt hat, da öffnet ihm Clara durch das zart entwundene Geständnis seiner Liebe zu ihr den Weg zum vollkommenen Glück. Hermann ist befreit von allen krankhaften Ideen, und er erlebt sogar die Genugthuung, daß auch sein strenger Freund Erich Goßler eine starke Wandlung zum Besseren durchmacht.

Es ist Otto Ernst nicht voll gelungen, seine satirischen Ideen in eine einwandfreie künstlerische Form auszulösen. Die dramatische Handlung und Steigerung seiner Komödie ist gering; überall sprossen Genrescenen empor, und verschiedentlich nimmt das Lustspiel einen ausgesprochenen Feuilleton-Charakter an. Aber die einzelnen Gestalten sind dem Dichter vortrefflich gelungen — insbesondere Hermann Kröger, Clara Hendrichs und Egon Wolf —, und die Auftritte, in denen der satirische Gehalt des Stückes scharf zum Ausdruck kommt, helfen mit ihrer Fülle von geistreichen Ausfällen und treffendem Spott leicht über die Schwächen der Komödie hinweg. Nur dem zweiten Akt müßte durch einige energische, sehr gut mögliche Striche seine ermüdende Breite genommen werden.

Die Darstellung wurde dem interessanten Werke im hohen Maße gerecht, und sowohl die geschmackvolle Inszenierung der vier Akte und das Zusammenspiel wie die einzelnen Leistungen verdienen beträchtliche Anerkennung. Den Hermann Kröger spielte Herr Brock mit erfreulicher Natürlichkeit und hielt den jungen Arzt seinen noch schwankenden Anschauungen gemäß fast durchweg in matten Farben. Nur im 3. Akt in der Aussprache mit Goßler ließ sich Herr Brock von der Ueberfülle seines Gefühls zu einem Pathos hinreißen, das ebenso übertrieben laut war wie unwahr. Die beiden Vertreter einer entarteten Modernität wurden durch die Herren Bornstedt (Goßler) und Alten (Wolf) vorzüglich verkörpert. Sowohl durch ausgezeichnete Masken wie charakteristisches Benehmen und Sprechen zeichneten sie treffend und wirksam den eingebildeten geckenhaften Egoisten und den verrannten Litteraten, den „Vater der modernen Kritik und den einzigen ernst zu nehmenden Dichter der Gegenwart". So errang Herr Alten stürmische Heiterkeitserfolge, und Herrn Bornstedt gelang es, der ziemlich problematischen und konstruierten Gestalt Goßlers Leben und Wärme einzuhauchen. Auch ihre überlegene Gegnerin, Clara Hendrichs, lag bei Frl. Warna in den besten Händen, und die frische präzise Sprache, die sie die gescheite Malerin führen ließ, zeigte, wie sehr die Darstellerin schon mit der Rolle verwachsen war. Auch Vater und Mutter Kröger (Herr Seyberlich und Frl. Winkler), der Obersekundaner Kröger (Herr Toussaint), das Dienstmädchen Anna (Frl. Minni Behrens) und Medizinalrat Dr. Bröcker (Herr Nonnenbruch) wurden in ansprechender Weise verkörpert, und schließlich muß auch noch die komische Kneipgesellschaft aus dem „Reichsadler", deren drastische Scene großen Erfolg hatte, aufgeführt werden: Rentier Beckendorf (Herr Blumenreich), Komponist Meißner (Herr Seydelmann), Schriftstellerin Rosa Belly (Frl. Luise Behrens) und Schauspieler Norman (Herr Firle).

Eduard Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

und von diesen demnächst als direkterer Weg wohl vorzugsweise gewählt werden.

+α **Die Brustseuche** ist unter den Pferden des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 ausgebrochen, sodaß vorläufig die Schwadronen größere Uebungen nicht abhalten können. Die kranken Pferde sind in besonderen Ställen untergebracht, damit ein weiteres Umsichgreifen dieser gefahrvollen Krankheit ausgeschlossen bleibt.

* **Hengstverkauf.** Herr Pferdehändler Lüerßen hierselbst verkaufte dieser Tage seinen bei der hiesigen Körung angekörten Hengst „Gaugraf" an die Hengsthaltungsgenossenschaft Landwührden. Der Hengst stammt von dem wegen seiner guten Nachzucht berühmten Prämienhengst „Ruthard", der gelegentlich der letzten Prämienverteilung hierselbst eine Staatsprämie von 1100 Mk. erhielt. Der Kaufpreis beträgt, wie verlautet, 10000 Mk.

∿ **Neubau eines Artillerie-Offizier-Kasinos.** Bezugnehmend auf unsere vor einiger Zeit gebrachte Notiz, betreffend den Umbau des Calberlaschen Hauses an der Ofenerstraße zu einem Kasino für das Artillerie-Offizierkorps, können wir nunmehr mitteilen, daß dieser Plan wohl nicht zur Ausführung kommen wird. Vielmehr besteht die Absicht, den an der Ofenerstraße belegenen Pferdestall der Artillerie, welcher bekanntlich im Verein mit dem kleinen Park daselbst und den übrigen anliegenden Grundstücken das ehemalige Gestüt bildete, niederzulegen und an dieser Stelle ein Kasino für das Offizierkorps neu zu erbauen. Die unmittelbar an den Pferdestall angrenzende offene Reitbahn wird als Bauplatz mit verwendet werden, sodaß genügend Raum für ein stattliches Gebäude vorhanden ist. Das das für den geplanten Neubau ausersehene Grundstück etwa 80 m Tiefe hat, so ist anzunehmen, daß auch ein schöner Lustgarten angelegt werden wird. Die jetzt als Offizier-Kasino dienenden Räumlichkeiten in der Artilleriekaserne an der Ofenerstraße werden alsdann zu den Mannschaftsrevieren genommen. Der von dem Fiskus gefaßte Plan, auf den Wiesen in der Zeughausstraße eine neue Artilleriekaserne zu bauen, soll zur Ausführung kommen. Dieser Neubau bietet demnächst mit den Kasernen an der Ofener- und Augustfraße genügend Raum, die hiesige Artillerie-Abteilung und die dem Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 zugeteilten Unteroffiziere und Mannschaften bequem unterzubringen und sämtliche Bureaus, die sich zum Teil noch in Bürgerquartieren befinden, in denselben einzurichten. Es würde alsdann die als provisorische Kaserne dienende, an der Zeughausstraße aufgestellte Wellblechbaracke geräumt und entfernt werden.

* **Ein Herrn Joh. Reimers am Damm gehöriges Motorboot,** von der Firma Fr. Lürssen in Vegesack erbaut, fuhr mit Sang und Klang am Freitag gegen 7 Uhr abends in den hiesigen Hafen ein. Dasselbe hat eine Länge von ca. 14 und eine Breite von ca. 3 Metern, nimmt reichlich 60 Personen auf und hat eine Fahrgeschwindigkeit von ca. 16 Kilometern in der Stunde. Den Daimlermotor (ca. 14 Pferdekräfte) lieferte der Generalvertreter, Herr Remmers-Hamburg. Das Fahrzeug hat seine Probefahrt vorzüglich bestanden, und da dasselbe mit allen der Neuzeit entsprechenden Bequemlichkeiten für die Passagiere ausgestattet ist, wird es Herrn Reimers, der zwischen Vegesack-Bremen ꝛc. fahren will, an Fahrlustigen nicht fehlen.

* **Das Feldschlößchen** an der Ofenerstraße nähert sich auch äußerlich der Vollendung und präsentiert sich als ein geschmackvoller Villenbau mit reicher Holzarchitektur äußerst einladend. Der Wirt, Herr Sander, weiß diesem Charakter durch gute Getränke und Speisen und aufmerksame Bedienung zu entsprechen.

* **Jugend hat keine Tugend.** Verschiedene Schüler zogen gestern Morgen mit einem Vorrat von Kannenbier und Kuchendüten den Marschweg entlang und hielten dort ein Picknick ab, bei dem ihre Stimmung derart anwuchs, daß sie die Vorübergehenden durch Zurufe belästigten. Sie wurden von Erwachsenen zur Rede gestellt. — Im Haarentorviertel wurden die Einwohner gestern Mittag wiederholt durch Schießerei erschreckt, die von Halbwüchsigen unter Zulauf von Kindern verübt wurde. Das leichtsinnige Umgehen mit Schießkörpern sollte um so eher unterbleiben, als vor noch nicht langer Zeit ein Knabe in der Gegend dadurch ein Auge verlor.

* **Der Verband der Ortskrankenkassen** hält Sonntag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof" hierselbst eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf welcher die Wahl des Vertreters für den Vorstand des Volksheilstättenvereins, sowie die Stellungnahme zur Wahl des Ausschusses für die Versicherungsanstalt zur Tagesordnung steht.

* **Die Vorstände der hiesigen Krankenkassen** (Arbeitnehmer) haben sich in einer gemeinsamen Sitzung im „Vereinshaus" der Petition der Arbeitervertreter der berliner Krankenkassen an den Reichstag zur Novelle der Unfallversicherungsgesetze angeschlossen.

* **„Die Frage der Besteuerung der Konsumvereine** im Landtag und Reichstag" lautet das Thema für eine Volksversammlung am Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Vereinshause.

* **In der Union** hatten das Milchkärkonzert und die Vorträge der Humoristen Tellheim und Klinge am Sonnabend und Sonntag solchen Erfolg, daß heute Abend noch ein Abschiedskonzert stattfindet.

* **Arbeitnachweis der Herberge zur Heimat.** Gesucht für hier: 2 Bäcker, 2 Klempner, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tapezier; nach auswärts: 1 Böttcher, 2 Klempner, 1 Gärtner, 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Tapezier, 1 Sattler.

* **Eine lustige Einweihungsfahrt.** Der Branntweinbrennereibesitzer K. in Ipwege hatte vor einiger Zeit einen neuen Fuhrmann bei seinem über Land fahrenden Wagen, womit die Produkte der Brennerei den Kunden zugeführt werden, angestellt. Auf der ersten Tour des neuen wurde der alte Fahrer zur Instruktion und zur Einführung bei den Abnehmern mitgegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde selbstverständlich mancher Korn genossen, so daß die Stimmung bei den beiden gegen Abend recht fidel geworden war. Als die Abfahrt von einem Wirtshause in der Nähe von Rastede vor sich gehen sollte, mußte der Neue doch auch sehen, wie die Pferde laufen konnten. Vielleicht wollten diese auch selber ihr Können zeigen. Dem Neuen stiegen aber bei der Fahrt die Haare zu Berge, und mit einem Riesensatz setzte er über die Leiter weg und purzelte dabei in den Chausseegraben. Jetzt wäre eigentlich die Geschichte zu Ende gewesen, wenn nicht das Kassabuch mit einer Einlage von mehreren Hundertmarkscheinen dabei verloren gegangen wäre und trotz eifrigen Suchens sich nicht wiederfinden lassen wollte. Erst der Gendarmerie gelang es, dasselbe wieder ans Licht zu bringen. Ein in der Umgegend wohnender Arbeiter hatte den Fund gemacht und bei Einkäufen, welche unter anderen Umständen wohl nicht gemacht wären, ein paar „Blaue" springen lassen, so daß der Verdacht rege wurde, daß er auf nicht ganz gewöhnlichem Wege in den Besitz derselben gelangt sei. Als nun das Gewissen des Verdächtigen sondiert wurde, gestand er den Fund ein und lieferte wenigstens das Hauptbuch unversehrt ab. Im übrigen wird das Gericht noch wohl eine Sühne für das zu späte Ablesern verhängen.

× **Der Influenza** sind seit ihrem ersten Auftreten im Jahre 1889 in Norddeutschland bereits 70286 Personen zum Opfer gefallen. Nach der „Stat. Korr." starben nämlich an Influenza im Jahre 1889: 314 Personen, 1890: 9576 1891: 8050, 1892: 15911, 1893: 10403, 1894: 7336, 1895: 6509, 1896: 3559, 1897: 5940, 1898: 2688. Für das Jahr 1899 liegen die Zahlen noch nicht vor. Das schlimmste Jahr war demnach 1892, wo von 10000 Pers. 523 der Seuche erlagen.

* **Ein rotköpfiger Säger,** der wahrscheinlich aus nördlicheren Gegenden hierher verschlagen ist, hält sich seit längerer Zeit in guter Eintracht unter den zahmen Enten des Schloßgartenteiches auf.

* **Der Landmann Heinrich Ridder in Bloherfelde** ist als Fleischbeschauer der Gemeinde Eversten bestellt und verpflichtet worden.

-v. **Eine Fischotter- resp. Iltisjagd,** die bereits am Freitag Abend begann und am Sonnabend Mittag ihr Ende erreichte, spielte sich an der Haaren gegenüber der Cäcilienschule unter großem Menschenauflauf ab. Am Freitag Abend hatte ein Jagdhund in das dort in die Haaren mündende Abflußrohr ein wegen der bereits herrschenden Dunkelheit nicht deutlich erkennbares Tier getrieben, daß aber von dem Besitzer des Hundes, sowie von anderen Personen mit aller Bestimmtheit für eine Fischotter gehalten wurde. Da der Flüchtling trotz aller Bemühungen nicht aus dem Rohre herauszubringen war, und man der seltenen und wertvollen Beute nicht verlustig gehen wollte, so verstopfte man zunächst die Mündung des Rohres. Am Sonnabend Vormittag erfolgte die Fortsetzung der Jagd unter Assistenz eines Polizeidieners, sowie des Spritzenmeisters Herrn H. Nachdem man zunächst vor der Oeffnung einen Sack angebracht, diesen dann aber durch ein sicheres Drahtgeflecht ersetzt hatte, wurde der gegenüber auf dem Theaterwall befindliche Hydrant in Thätigkeit gesetzt. Mit dem durch das Rohr stürzenden Wasser wurde das Tier ans Tageslicht befördert. Die mit höchster Spannung auf die Oeffnung des Rohres blickenden Jäger sollten jedoch arg enttäuscht werden: Statt der erhofften Fischotter kam ein kleines, niedliches Tierchen, ein Iltis, zum Vorschein, der von dem Polizeidiener in dem Drahtgitter lebendig „nach dem Rathause gebracht" wurde.

* **Für die Buren** sind bei unserer Geschäftsstelle eingegangen von X. 2.50 Mk. und vom Kriegerverein Eversten 3.10 Mk., worüber wir mit Dank quittieren.

* * *

* **Rastede,** 18. März. Auf Veranlassung der hiesigen Landwirtschaftgesellschaft war auf letzten Sonnabend nach Grafs Gasthause in Rastede eine Einladung ergangen zum Zweck der Besprechung und Gründung einer Eierverkaufsgenossenschaft. Reichlich 40 Personen waren erschienen. Nachdem Herr Hauptlehrer Heinken in Nethen einen recht interessanten Vortrag über die in Hahn gegründete Eierverkaufsgenossenschaft gehalten hatte, wurde von reichlich 30 Personen eine Eierverkaufsgenossenschaft Rastede m. u. H. gegründet. In den Vorstand wurde gewählt K. zur Windmühlen, Direktor, J. Onken, Geschäftsführer, H. Uhlhorn, Stellvertreter. In den Aufsichtsrat: K. Hagendorff, J. Janßen, G. Brumund, R. Meyer. Wenn möglich, soll der Betrieb am 1. April beginnen. Es können Personen zur Uebernahme von Sammelstellen in Rastede, Kleyhrock, Delsshausen, Leuchtenburg, Südende, Neusüdende, Hankhausen, Barghorn, Loy und auch in weiter umliegenden Dörfern sich bei dem Vorstand melden, die eine vom Vorstande zu bemessende Vergütung erhalten. Diejenigen, welche der Genossenschaft beizutreten beabsichtigen, können sich an den Vorstand persönlich wenden und die Statuten unterschreiben. Der Beitritt ist empfehlenswert.

* **Oberlethe.** 19. März. Der Neger Suleika aus Afrika wird hier morgen Abend „im kühlen Grunde" bei Graß auftreten und seine Erlebnisse und die Sitten und Gebräuche seiner Heimat schildern.

□ **Zwischenahn,** 19. März. Er ist wieder da, der delikate zwischenahner Stint! Schon am Anfange der vorigen Woche wurden einzelne Vorläufer mit anderen Fischen aus den Netzen gehoben, aber erst in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend traten größere Scharen auf. Die Windrichtung stand auf das halfsteder Ufer, dort wurden daher die ersten Fänge gemacht. Wie in allen Jahren zu Beginn der Laichzeit, sind es Männchen (Milchner), die zuerst ins Garn gehen; man erkennt sie sofort an dem aus kleinen Knötchen bestehenden Laichausschlag auf oder vielmehr zwischen den Schuppen. In einigen Tagen folgen die Weibchen (Rogener) und beginnen das Laichgeschäft. Am Schlusse der Laichperiode kommen wieder überwiegend Männchen vor. 120 Stück des ersten Fanges wogen 1 Pfund. — Die Pfeifenklubs der Umgegend rüsten sich zu Festlichkeiten. Der Klub „Portoriko" in Specken feiert sein Stiftungsfest durch ein Festessen, der aschhauser Pfeifenklub „Virchow" plant einen Gesellschaftsabend ähnlich wie der gesellige Abend des Klubs „Gemütlich" in Ohrwege. Auch die kahhauser Pfeifenbrüder beraten über die Veranstaltung eines Umzugs oder dergleichen. — Von der hiesigen Spar- und Darlehnskasse waren die Ergänzungswahlen vorzunehmen. Durch Auslosung wurden die Personen der Ausscheidenden festgestellt: Hausmann J. Hedemann-Helle vom Aufsichtsrat und Ziegeleibesitzer W. Bertram-Zwischenahn vom Vorstande. Beide wurden einstimmig wiedergewählt. Das Gehalt des Rendanten wurde auf Mk. 400 vereinbart.

---

* **Emden,** 19. März. Durch Extrablatt verkündet der Regierungspräsident, daß die Ersatzwahl für den Reichstagswahlkreis Aurich Domnerstag, 26. April, stattfinden wird.

Letzte Depeschen.

* **Wien,** 18. März. Die „Arbeiterzeitung" meldet aus Teplitz: Das Ausstandskomitee beschloß einstimmig, daß der Ausstand in dem nordwestböhmischen Kohlenbecken als beendet anzusehen ist.

* **Pretoria,** 16. März. Der Chef des Auskunftsdienstes der Buren teilt mit, daß die Verluste der verbündeten Freistaaten vor dem Entsatz von Kimberley und Ladysmith an Gefallenen 677 und an Verwundeten 2199 betrugen. Infolge von Unfällen wurden ferner 24 getötet und 171 verwundet; 99 starben an Krankheiten. 1251 Kranke wurden geheilt oder befinden sich noch in Behandlung. Der Gesamt-Verlust betrug 4351 Mann.

* **London,** 18. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Pretoria vom 16. d. M. gemeldet, es werde amtlich in Abrede gestellt, daß die Belagerung von Mafeking aufgegeben oder daß die Stadt entsetzt sei.

* **Kapstadt,** 18. März. Die Ueberführung der gefangenen Truppen Cronjes nach St. Helena ist aufgeschoben worden, weil 70 Mann erkrankt sind. Unter den gefangenen Mannschaften sind viele Fälle von Infektionskrankheiten vorgekommen, doch hoffen die Behörden, daß die Fälle vereinzelt bleiben werden. Nach einer Blättermeldung sollen die Transvaalmannschaften nach St. Helena gebracht werden, während die Freistaattruppen vorläufig in Simonstown bleiben sollen. Unter den gefangenen Transvaalmannschaften herrsche so heftige Zwietracht, daß besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen werden mußten.

* **London,** 19. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 18. d. M.: 800 Freistaatburen ergaben sich dem General Polecarew.

Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Burenlager bei Glencoe vom 15. d. M. gemeldet, daß die neuen Verschanzungen längs der Biggarsberge jetzt vollendet sind. Man glaubt, daß durch diese Verschanzungen die Stellung uneinnehmbar geworden ist.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Bloemfontein vom 18. d. M. meldet: Die Garde-Brigade ist gestern von Norwalspont hier eingetroffen. Eine größere Anzahl Burghers legte die Waffen nieder. In einigen Bezirken melden sich Ueberläufer. Morgen wird der regelmäßige Verkehr der Eisenbahnzüge von Bloemfontein nach dem Kap wieder aufgenommen. Die Truppen Lord Methuens trafen am 16. d. M. grade zur rechten Zeit in Warrenton (nördlich von Kimberley) ein, um eine völlige Zerstörung der Drehbrücke zu verhindern und sich der Uebergangsstelle über den Vaalfluß zu bemächtigen.

Die „Times" melden aus Lourenço Marquez vom 16. d. M.: Staatssekretär Reitz erklärte einem Berichterstatter, die Regierung von Transvaal betrachte die Antwort der Vereinigten Staaten als sehr befriedigend. Reitz sprach sich dahin aus, die Regierung in Washington würde ihren Einfluß zu Gunsten einer annehmbaren Regelung für die Republiken geltend machen, obwohl er den Ernst der Lage zugiebt. Reitz ist überzeugt, daß beide Republiken ihre Unabhängigkeit bis zum Tode verteidigen werden.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Anzeigen.

Oeffentlicher

Immobilverkauf.

Oldenburg. Die Ehefrau des Musikers **Carl Friedrich Zaumseil, Anna geb. Siemen, hierselbst,** beabsichtigt mit Genehmigung ihres Ehemannes ihre **an der 2. Ehernstr. unter Nr. 1 belegene**

Besitzung,

bestehend aus einem vor 2 Jahren neu erbauten 2stöckigen, zwei große abschließbare u. bequem eingerichtete Wohnungen enthaltenden Hause nebst großem Garten,

wegzugshalber mit Antritt am 1. Mai d. Js. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Vierter u. letzter Termin

zum Verkaufe der vorgedachten Besitzung ist auf

Mittwoch, den 21. März d. J., nachm. 5 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof hierselbst angesetzt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag unbedingt erteilt werden soll.

Heinrich Westing.

Wandfliesen

in bunt und weiß, sowie

Wasserleitungsgegenstände

empfehle billigst.

Georg Stöver,

Langestraße 75.

Eversten b. Oldenburg. Einen hier in Eversten III bei Nicolais Ziegelei belegenen

Hamm Land

zur Größe von ca. **20 Scheffelsaat** habe ich unter der Hand preiswürdig zu **verkaufen.**

B. Schwarting, Eversten.

Sehr frequentierte

Wirtschaft

(Eckhaus)

in Delmenhorst,

an bester Geschäftslage belegen, steht durch mich sehr preiswert zum Verkauf.

Oldenburg, Kurwickstraße 33.

Heinrich Westing.

Zwischenahn. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des weil. Müllers **Georg Oltmanns,** Querenstedt, noch Forderungen zu haben glauben, wollen ihre spezifizierten Rechnungen bis zum **25. d. M.** bei mir einreichen, behuf Aufnahme ins Inventar.

Alle, welche noch an den genannten Nachlaß schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.

J. H. Hinrichs.

Lebende Hechte, ½ bis 10pfündige, **Tarbutt, Rotzunge, Karbonadenfisch, leb. Weserbutt, frische Hechte, Schellfische,** groß, mittel u. klein, **Isländer Schellfische, frische, Pfund** 18—15 ₰, **Stinte** Pfd. 20 ₰, bei 5 Pfd. billiger, täglich frisch zu haben bei

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Zu verkaufen ein schweres Arbeitspferd, 5 Jahre alt, fromm und zugfest.

Loy. **D. Ohlenbusch.**

Landesbibliothek Oldenburg

Den Restbestand des

Möbelstoff-Lagers

empfehle zu

enorm billigen Preisen:

Gewebte Möbelplüsche, seidene Pelüsche, früherer Preis 10 M, jetzt Meter 3,50 M

Möbelstoffe,

130 cm breit, Meter 2 M, Moquettes, 130 cm breit, Meter 4,50 M,

ca. 2000 Portieren

zu jedem annehmbaren Preise, seidene Dekorations-Shawls, früherer Preis 25 M, jetzt 4 M,

Möbel-Crêpes,

früherer Preis 1,50 bis 2 M, jetzt Meter 50 ₰.

Tischdecken

jeder Art,

Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum-Reste,

weisse u. crême Gardinen,

Spachtelgardinen, Rouleauxstoffe usw.,

ferner zu

ganz außergewöhnlichen Spottpreisen

ein großer Posten

schwarzer und farbig. Kleiderstoffe,

passend für die Konfirmation,

schwarze Glacéehandschuhe,

Paar 50 ₰.

Soeben eingetroffen:

Ein großer Posten

gelber Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe,

bekannt billig.

Kaufhaus

H. Heinemann,

Achterstraße 58.

Verkauf.

Am Mittwoch, 21. d. Mts.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anf.,

sollen gegen Barzahlung verschiedene

Nachlaßgegenstände

verkauft werden:

Chaiselongue, Betten, Bettstellen, Kleiderschränke, Eisschrank, Schreibtisch mit Glasauffatz, Waschtisch, ferner: 2 Plüschmeublements, Sofas, Ausziehetisch, Spiegel, 3 Dutzend Rohrstühle, Vertikows usw.,

2 große 2thürige Geldschränke.

Verkaufslokal bei

Fathschild am Markt 11.

Verkauf eines Kolonates.

Eversten. Das zu **Südmoslesfehn, Ecke Hunte-Ems-Kanal und Hundsmühler Zweigkanal** belegene

Kolonat,

groß 2½ Hektar, habe ich unter der Hand zum beliebigen Antritt preiswürdig **zu verkaufen.**

Dasselbe ist zu ⅓ kultiviert und ist seiner schönen Lage wegen zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst **an den** Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Eversten.

Deutsche u. englische

Anzug-Stoffe, Paletot-Stoffe, Hosen-Stoffe.

Elegante Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Anzüge n. Mass 27—55 Mk.
Paletots n. Mass 21—42 Mk.
Hosen n. Mass 7—19 Mk.

Louis Rothschild

Achternstr. 46.

Das Neueste u. Beste

in

Anzug-
Paletot-
Hosen-
Stoffen,

sowie

Stoffen zu Knaben-Anzügen

empfehle in bekannt großer Auswahl zu unverändert billigen Preisen.

Elegante Maßanfertigung.

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

1 m breites verzinkt. Drahtgeflecht

nur M 10.— für 50 □Meter franko liefert

Drahtweberei H. Giesen jr. Sohn in Berg. Gladbach (Rheinld.).

— Preisliste gratis und franko. —

Zur Aussaat bestimmte

Erbsen und Bohnen

können jetzt in Empfang genommen werden.

Oldenburgische Konservenfabrik Hohorst & Co., Zwischenahn.

Seefische.

Schellfische, groß u. klein, sowie ff. isländische Scholle, Rotzunge, Tarbutt, Karbonadenfisch liefert zu den billigsten Tagespreisen

Fischhandlung „Nordsee",

Gaststr. 6.

Nachfuge.

In dem Verkauf für **H. Struthoff** in **Neerstedt am 22. d. M.,** kommen

1 zweijähr. schwarze Stute,
2 Sauen, nahe am Ferkeln, ferner
1 Fußsack

mit zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt um 1 Uhr nachmittags.

Joh. Mittwollen, Aukt.

Etzhorn. Zu verkaufen gutes **Roggen- und Haferstroh zum Füttern.** **J. Haye.**

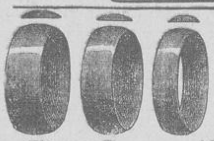
Bürgerfelde. Auf meinen Gründen liegt **Gift für Hühner.**
Frau Ww. Thiele, Nedderendsweg 11.

Samen-Handlung

GUSTAV WIEMKEN

Hoflieferant. Oldenburg i. Gr. Langestrasse 78.

Die Samen-Handlung steht unter Controle d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.



Massiv goldene

Trauringe

mit Reichsstempel von 4 bis 30 Mk.,

— **Freundschaftsringe** —

in unerreichter Auswahl.

Konfirmations-Geschenke

in großer Auswahl:

Uhren, Ketten, Ringe, Kolliers, Broschen, Tuchnadeln, Knöpfe usw. ganz billig bis hochfein

empfiehlt

G. D. Wempe,

Juwelier,

Langestr. 35. **Langestr. 35.**

Eversten. Zu verk. eine gute **Ziege,** die Mai lammt. **Prinzhorn, Ludwigstr.**

Wüsting. Empf. meinen angekörten **Eber** zum Decken. **B. D. Punke.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen junger graubrauner **Jagdhund.** Kopf grau, weiße Blesse. Behang braun. Gestutzter Schwanz. Name „Tell". Wiederbringer Belohnung. **Wilh. von Häfen,** Schüttingstr. 18.

Verloren Sonnabend 1 alte Weste a. d. Wege Lindenstr., H.-G.str., H.-G.-Wall, Mottenstr. Abz. Mottenstr. 14, ob.

Wohnungen.

Osternburg. Ein zu 2 eventl. 3 Wohnungen eingerichtetes, im besten baulichen Zustande befindliches **Haus nebst Bauplatz** ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres Bremerchaussee 35.

2 j. L. erh. möbl. Wohn. Johannisstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwischenahn.

Suche 1 tüchtigen

Bautischler

auf sofort.

Dauernde Stellung, guter Lohn.

J. F. Hinrichs.

Suche Köchinnen, Mädchen, Kindermädchen, j. Mädchen, das Kochen zu erlernen, Großknecht für Butjadingen, hoher Lohn, Hausknechte für Stadt, Mädchen, die melken können, in der Umgend von Oldenburg.

Suche für Bremen zu Mai ein tüchtiges Mädchen, zum 1. April ein Mädchen für Küche und Haus nach Jever, monatlich 20 M Lohn. Empf. j. Mädchen, welches sich allen Arbeiten unterzieht, gegen Salär.

Frau Heuger, Mottenstraße 5.

Suche 2 jg. Mädchen, die gründlich das Kochen erlernen wollen, schlicht um schlicht. Suche zum 1. Mai ein jg. Mädchen, welches das Kochen erlernt und weiter als Mamsell dieneu will, bei hohem Gehalt. Für ein feines Hotel suche einen fixen Jungen als Kellnerlehrling, 2 tüchtige Zimmermädchen, 1 kl. Hausdiener, 1 Kutscher. Suche für ein Seebad 1 Zimmermädchen, 1 jg. Mädchen zum Servieren, 1 Küchenmädchen, 1 Waschmädchen.

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Krügers Vermittl.-Institut, Kurwickstr. 2.

Etwas Ackerland oder Gartenland zu pachten ges., sofort, ca. ½ Morgen. Sofort 2 Mädchen zur Aushilfe. Suche f. einige beff. Haushälterinnen noch Stell. zu Mai, für j. Mädch. in landw. Haush. — Logis f. j. Leute.

Hoher Nebenverdienst!

Herr. m. deutl. Handschr. überall ges. (Angen. Thätigk.) Prosp. g. 10 ₰-Marke. Selbstgeber. Off. H. G. Hoegermühle, Pfl.

Gesucht zu Mai ein **Mädchen,** am liebsten vom Lande. **Joh. Kröger,** Peterstr. 7a.

Gesucht ein

Kellnerlehrling.

Hotel zum Falken, Falkenstr. 26/27, **Bremen.**

Etzhorn. Gesucht ein **Malergehilfe** und zu Ostern ein **Lehrling. H. Grotelüschen.**

Eine Frau sucht Beschäftigung in **schriftl. Arbeiten.** Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wildeshausen. Suche auf Mai ein erfahrenes **jg. Mädchen** gegen Salär für meinen kl. Haushalt. Frau Tierarzt **v. Wehlde.**

Auf sofort ein kräftiger **Laufbursche** für den Nachmittag. Langestraße 75.

Zwischenahn.

Suche zum Frühjahr noch

1 Lehrling.

J. F. Hinrichs, Zimmermeister.

Suche zum 1. Mai noch ein **junges Mädchen gegen Salär. Frau H. Frerichs, Heiligengeiststraße.**

Gesucht auf sof. **Schneidergeselle. H. Wempe,** Mottenstr. 15.

Suche zum 1. April od. etwas später **ein kräftiges, sauberes junges**

Mädchen,

welches gewillt ist, alle häuslichen Arbeiten zu verrichten. Kleiner Haushalt. Gehalt 100 Mk. jährlich und Familienanschluß. Offerten an Frau Apotheker Ohly, **Lohne** (Oldenburg).

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger **Knecht** bei Pferden gegen hohen Lohn.
Varel. **Schwarting,** Spediteur.

Gesucht zum 1. April d. J. eine in der äußeren Stadt belegene **Wohnung** mit Gartenland im Preise bis zu 200 M.
E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Nur für einige Tage!

Oberlethe.

Dienstag, den 20. d. Mts., von nachm. 7½ Uhr an:

Gemütlicher

Bierabend.

Komische Vorträge u. Tänze des Sansibar-Negers

Suleika.

Es ladet freundlichst ein **B. Grass.**

Union.

Heute, Montag, Abend 8 Uhr:

Abschieds-Konzert

der Mitglieder des **Bremer Tivoli-Theaters,**

Herren **Ludwig Tellheim,** bester Humorist der Gegenwart, genannt männliche Yvette Guilbert, **Herm. Klinge,** aktueller Humor., usw. unter Mitwirkung der hies. **Infanterie-Kapelle.**

Preise der Plätze: Ref. Platz 1 M, 1. Pl. 75 ₰, 2. Pl. 50 ₰.

L. Nolte.

Ww. Meyers Restaurant.
Jeden Abend: **Konzert.**

Gebrauchtes Damenrad, vorzügl. Marke, preiswert zu verk. **L. Meyer,** verl. Gartenstr., Marschweg 1.

Rastede. Kaufe **Ziegenlämmer. L. Riemer.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 20. März 1900.
84. Vorst. im Abonn.
Jugend von heute.
Eine deutsche Komödie in 4 Akten von O. Ernst.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 20. März: „Jugend von heute".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, den 17. März 1900.
Sonnenstraße 4.

Heute Mittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Helene Grube,

verwitwete Schiphorst,
geb. Hüttemann,

was tiefbetrübt zur Anzeige bringen die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. M., morgens 9 Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus statt.

Tossens, 15. März. Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser guter Vater Dr. med. **Thaden** nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Sophie Thaden geb. Roggemann und Kinder.

Beerdigung: Dienstag Morgen 9 Uhr in Oldenburg.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Hanni Dörr, geb. Thiemann, Bant, mit Emil Tietz, Bant. Doris Schött, Wilhelmshaven, mit Kapitänleutnant S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Feld. Elly Kruse, Dornum, mit Johann Hoche, Augustfehn. — Geboren: (Sohn) Ober-Bauinspektor Rieken, Oldenburg. Joh. Block, Harriersande. — Gestorben: Witwe Katharine Weets, geb. Gerdes, Altona bei Sengwarden, 53 J. Ulrich Frank, Kopperhörn, 6 J. Heini Frank, Kopperhörn, 3 J. Katharina Thobe, Varel. Schneider Carl Jacobs, Varel, 37 J. Helene Dönzelmann, Varel, 6 Mon. Anna Blume, geb. Heitmann, Delmenhorst, 26 J. Weichenwärter a. D. G. Fr. Müller, Grüppenbühren, 55 J. Tischlermeister Herbert Fortmann, Vechta, 78 J. Kaufmann August Leibersen, Damme, 80 J. Steuereinnehmer Gottlieb Kistenmacher, Oldenburg, 75 J. Ww. Susanne Raschen, geb. Ponfilius, Elsfleth, 74 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. März 1900.

Oeffentliche Wählerversammlung.

* **Oldenburg**, 19. März.

Sonnabend Abend hatte der hiesige freisinnige Wahlverein eine Wählerversammlung nach Doodts Etablissement berufen, teils, um durch das Mitglied der freisinnigen Volkspartei, den Reichstagsabgeordneten des 1. oldenburgischen Wahlkreises, Oberamtsrichter Bargmann, über die politische Lage im allgemeinen referieren, teils, um durch den berliner Abgeordneten Rektor Kopsch die Stellung der Partei zu der brennenden Flottenfrage darlegen zu lassen. Der große Saal füllte sich nach und nach bis auf den letzten Winkel; die unter der Hand verbreitete Kunde, daß ein Flottenfreund den beiden Rednern gegenüber treten würde, mochte nicht wenig dazu beigetragen haben.

Um ca. 8½ Uhr gab der Vorsitzende, Ratsherr **Propping**, der entstehenden Unruhe nach, eröffnete die Versammlung und gab nach der Begrüßung das Wort an den erster Redner,

Oberamtsrichter **Bargmann**. Derselbe schilderte zunächst im allgemeinen Strichen die politische Lage als hochgespannt, namentlich infolge der augenblicklich im Vordergrunde stehenden Flottenfrage. Deshalb wolle er schon jetzt, vor Ablauf der Wahlperiode, vor seinen Wählern eine Art Rechenschaftbericht ablegen; das nähere Eingehen darauf behalte er sich für den Herbst vor. In der bis jetzt abgelaufenen Zeit der Wahlperiode habe stets eine wichtige Frage die andere gejagt und das Damoklesschwert immer über dem Reichstage geschwebt. Und augenblicklich sei es nicht anders; auch jetzt könne die Flottenvorlage das vorzeitige Ende des Reichstages herbeiführen. Zuerst war es die Militärvorlage, bei der die Auflösung nur notdürftig und durch Vermittelung des Centrums vermieden wurde. Dann kam die Zuchthausvorlage, die den Reichstag bis nahe an den Rand der Auflösung brachte, und als am 20. November vorigen Jahres der Entwurf durch eine entschiedene Mehrheit zu Fall gebracht wurde, glaubte man die Zeit gekommen, aber die Regierung that nichts dergleichen. Inzwischen war durch eine kaiserliche Rede der neue Flottenplan angekündigt. Erst Anfang 1898 war der Bestand unserer Flotte bis Ende 1903 festgelegt worden; Tirpitz äußerte sich damals sehr entschieden und nicht mißverständlich darüber. Der neue Plan legte einen Druck auf das politische Leben, und alle anderen Vorlagen hatten darunter zu leiden. Als dann die Zuchthausvorlage abgelehnt wurde, waren die Konservativen verstimmt; sie schalten die Regierung zu schwach, und man suchte nach dem „starken Mann“, der der Sozialdemokratie den Garaus machte. Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, von Kröcher, sagte damals, die Regierung hätte bei der Ablehnung der Zuchthausvorlage mindestens zu den schärfsten verfassungsmäßigen Mitteln greifen müssen, und Herr von Mirbach meinte, Alexander der Große hätte die Frage zu lösen gewußt — eine Anspielung auf den zerhauenen gordischen Knoten. So war die Stimmung reaktionären Plänen günstig, und die Regierung mußte im Zickzackkurse überall nachgeben. Das zeigte sich beim Fleischbeschaugesetz. Redner zeigt die Entwickelung der Vorlage. In der Kommission hatten die Agrarier auf der ganzen Linie gesiegt, weil man ihre Stimmen brauchte zur Flottenvorlage. Inzwischen hatten sich die Großindustriellen und weitere Kreise dagegen aufgemacht wegen der damit verbundenen Schädigung des Handels, und da man deren Stimmen erst recht nicht entbehren konnte, erklärte sich die Regierung in der 2. Lesung gegen die Kommissionsbeschlüsse. Was noch daraus wird, ist sehr ungewiß. Redner geht dann auf die lex Heinze ein, die augenblicklich im Vordergrunde der Diskussion steht, und schildert ihr wechselreiches Schicksal. Bei den Verhandlungen der letzten Tage im Reichstage habe sich die linke Seite des Hauses genötigt gesehen, durch alle irgend zulässigen Mittel, durch Obstruktion, das Zustandekommen des geradezu kulturfeindlichen Gesetzes zu verhindern. Aber inzwischen würde die Entscheidung wohl schon gefallen sein. Redner beleuchtet eingehend die absurden Konsequenzen namentlich des Theaterparagraphen. Mit solchen Gesetzen würde der Sittlichkeit nicht gedient, sondern nur Aegernis verbreitet. Redner geht dann zur Flottenvorlage über. Der Inhalt dürfte allgemein bekannt sein. Die freisinnige Volkspartei sei keine Gegnerin der Verstärkung der Marine, aber sie will ihre Bewilligungen wie bis 1897 nur in jährlichen Etatberatungen aussprechen und sich nicht auf Jahre hinaus festlegen, um so weniger, als diese Bindung eine einseitige ist, nur für den Reichstag und nicht für die Regierung. Daß dies sachwidrig ist, hat die Regierung selber zugestanden, schon aus schiffbautechnischen Gründen. Auch die militärischen Bedingungen können sich in 16 Jahren sehr ändern. Wir sind auch gegen die durch die Vorlage notwendig werdende Militärforderung von 35,551 Mann, die bei der jetzigen Leutenot doppelt schwer empfunden wird. Auch die augenblickliche Kapitalnot wollen wir nicht durch die übermächtige Konkurrenz des Reiches noch gesteigert wissen. (Beifall.)

Nach ihm erhielt das Wort

Rektor **Kopsch** aus Berlin. Redner ist gern der Aufforderung seines Kollegen Bargmann nachgekommen, weil die Friesen und die Niedersachsen stets entschieden freisinnige Männer in den Reichstag geschickt haben. Die Bezeichnung Zickzackkurs für die Regierungspolitik sei ihm zu schwach, diese sei augenblicklich so verworren, wie zu keiner anderen Zeit. Im preußischen Abgeordnetenhause gehe die Regierung gegen die Agrarier, im Reichstag mit ihnen gegen alle freisinnigen Elemente. Verworren ist die Lage auch bei den Parteien und nicht minder in den Reihen der Minister. Durch die Flottenvorlage ist diese Verworrenheit nur noch erhöht und die Gefahr eines Konfliktes noch gesteigert. Wir Freisinnigen sind nicht gegen die Flotte, in uns lebt noch die alte Liebe zur deutschen Flotte. (Oho! Na, na!) Aber erstens ist es die Plötzlichkeit, die uns gegen die Vorlage einnimmt, und es finden sich stets Leute, die solche Plötzlichkeiten bereitwillig mitmachen. Und andererseits ist es der Inhalt und die Bindungsfrage und in letzterer die Verletzung des konstitutionellen Rechts, die uns zu Gegnern macht. Für die Flotte wird namentlich angeführt ihre Notwendigkeit zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Entwickelung und unseres Seehandels. Dafür wollen auch wir gern die notwendigen Schiffe alljährlich bewilligen. Aber die Entwickelung unseres Handels geht nicht Hand in Hand mit der Größe der Flotte, sondern hängt von der Intelligenz unserer Arbeiter und Kaufleute ab und überflügelt die Konkurrenz, weil wir billiger und besser arbeiten. Die entscheidende Frage ist für uns die der Deckung der ungeheueren Summen, deren reelle Größe man erst erfaßt, wenn man hört, daß z. B. für ein Kriegsschiff tausend Schulen gebaut werden können. Die Regierung behauptet, die Kosten würden durch die steigenden Reichseinnahmen gedeckt werden können. Nun sind aber die Abführungen an die Einzelstaaten von 69 Mill. im Jahre 1897 heruntergegangen und haben sich in 13½ Millionen Zuschüsse verwandelt, die die Einzelstaaten 1900 an das Reich leisten müssen. Die Zölle, die 1898 die Einnahmen des Vorjahres um 39 Mill. überstiegen; thaten dies 1899 nur um 4 Mill. Also sind die Reichseinnahmen zurückgegangen und die Ausgaben dabei gestiegen, z. B. ist der Kolonialetat in den letzten beiden Jahren von 11 auf 22 Mill. angewachsen. In einem Deckungsplan hieß es anfangs, die Kosten sollten aufgebracht werden durch Erhöhung der Getreidezölle um 60 Mill. und Wegfall der Zuckerprämien von 33 Mill. Dadurch sollte der Bund der Landwirte für die Flotte gefangen werden. Ein Sechstel unseres Getreides kommt aber nur aus dem Auslande. Die Zollerhöhung dieses Teils würde auch die Verteuerung der übrigen ⅚ herbeiführen, sodaß also das Brotgetreide um 360 Mill. verteuert würde. Wenn die Mehrausgaben durch eine Reichseinkommensteuer gedeckt werden könnten, so wären wir auch dabei. Glauben Sie aber, daß es dazu kommt? Wir haben weiter eine Reichsvermögenssteuer vorgeschlagen für die Vermögen von 100,000 Mk. aufwärts, die 40 Mill. bringen würde bei geringer Belastung. Aber die ist ebenfalls nicht durchzubringen. Wir haben ferner die Beseitigung der Liebesgaben angeregt, der 44 Mill. an die Brenner und der 33 Mill. Zuckerprämien. Aber das ist ebenso wenig durchzusetzen als die Reichserbschaftsteuer, gegen die sich die Finanzminister der Einzelstaaten energisch verwahren. Gegen alle diese Steuern sind vor allen Dingen die reichen Kreise, und die andern Steuern, für die diese zu haben wären, die bringen nichts im Verhältnis zu den ungeheuren Summen, die nötig sind. Diese werden, wie immer, aufgebracht werden durch die Erhöhung der Zölle auf die notwendigsten Lebensbedürfnisse und durch neue Steuern, die das Volk vor allem treffen, aber das machen wir nicht mit. Gerade in dieser Zeit der Kapitalnot, wo der Staat zu allen Geldbedürftigen sagt: hinweg ihr Kleinen, ich pumpe alles alleine!, wo alle Materialien teuer und die Arbeitslöhne hoch sind, ist es so unklug, wie möglich, große Bauten anzufangen, und sollte sich die Regierung mit dem Notwendigsten begnügen. Wenn jetzt aber doch die riesigen Summen bewilligt werden, so würde die Handelspolitik Deutschlands aufs Schwerste geschädigt werden. Löst man aber den Reichstag auf, dann kommt eine Agitation, wie sie noch nicht da war. Da ist zunächst der alldeutsche Verband; dem genügt die jetzige Vorlage noch nicht. Einer seiner Agitatoren meinte, der Kriegsminister müsse nur auf einen Knopf zu drücken brauchen, und das Kriegsschiff stehe in See. Er möge uns auch den anderen Knopf zeigen, auf welchen man drücken muß, daß die Millionen heraustrudeln. (Heiterkeit.) Bülow sagte, wir müßten entweder Hammer oder Amboß sein. Vor dem Schicksal, Amboß zu sein, bewahren uns Millionen von Bajonetten, und Hammer zu sein, dazu ist für Deutschland durchaus keine Veranlassung. Ferner der Flottenverein, der sich unpolitisch nennt, und dabei in die brennendsten politischen Fragen eingreift. Und was für Leute gehören dazu? Die kleinsten Beamten werden dazu kommandiert, so die Briefträger mit 900 Mark Einkommen, ja die Choristen am wiesbadener Hoftheater müssen eintreten, ob sie wollen oder nicht. Ferner agitieren die Kolonialschwärmer, die Hurrapatrioten, die sich stets nach den maßgebenden Stellen richten, und die Geschäftspolitiker à la Schweinburg. Die Krupp und Stumm verdienen allein bei den Panzernickelplatten 176 Millionen. Und diese persönlich interessierten Leute stehen an der Spitze der Flottenbewegung! — Redner schildert dann die Stellung der Parteien zu der Vorlage. Die freisinnige Volkspartei werde die Rechte der Volksvertretung zu wahren wissen, und die Bewilligung nur unter Berücksichtigung der finanziellen und technischen Schwierigkeiten aussprechen. Mit Hilfe des Centrums wird die Vorlage wohl durchgehen, aber nur, wenn das Centrum sein Geschäft dabei machen kann, und dann werden die Angriffe aufs Reichstagswahlrecht, Vorlagen wie die Zuchthausvorlage und andere reaktionäre Bestrebungen sich bemerkbar machen. Angesichts dessen kann ich nur warnend meine Stimme erheben: Jeder wahrhaft freisinnige Mann möge sich vorsehen, daß ihm seine heiligsten Güter nicht genommen werden! In einem konstitutionellen Staate ist nicht der Wille des Königs das oberste Gesetz, sondern die Wohlfahrt des Landes! (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt den Rednern, eröffnet die Diskussion und giebt das Wort gegen 11 Uhr dem

Dr. Maurenbrecher aus Schöneberg bei Berlin (Ausrufe: Jetzt geht's los, der Flottenverein!). Redner stellt sich zunächst als Redakteur der national-sozialen Wochenschrift „Hilfe“ vor, nicht Mitglied vom Flottenverein, aber geschickt vom Präsidium des berliner Flottenvereins. Er werde im Sinne der ersten heute Abend gehaltenen Rede, also streng sachlich, und nicht wie die zweite, persönlich, sprechen. Beide Redner haben sich für die Flottenvermehrung ausgesprochen; es fragt sich also nur, in welchem Maße, und ob jetzt. Redner betont zunächst die Notwendigkeit einer einheitlichen Schlachtflotte. Es handelt sich dabei nur um die Frage der Schlachtschiffe, und wir müssen uns fragen, ob wir in der Lage sind, entsprechend unserer Landmacht, für die Sie nicht eingetreten sind (zu den Freisinnigen), mit unseren Schlachtschiffen einen erstklassigen Feind abzuwehren. Wir rechnen dabei mit Zukunftmöglichkeiten, was dabei für den Ungerüsteten schlimmer ist, geschlagen zu werden, oder die Flotte zu zahlen. So lange uns nicht dargelegt ist, daß wir zur See in Kämpfe verwickelt, unangreifbar sind, so lange müssen wir für den Schutz sorgen. Armeen kann man zur Not aus der Erde stampfen, Schlachtschiffe nicht. So lange wir auswärtige Nationen durch unseren emporwachsenden Handel nicht empfindlich schädigen, so lange ist der Weltfrieden gesichert. Wenn wir aber vor Augen sehen, daß England z. B. prozentualiter in der Entwickelung seines Handels zurückgeht, so ändert sich das Bild, und der Engländer wird sich fragen: Habe ich denn keine andere Macht als die wirtschaftliche? Und dann werden andere Mittel angewendet. Ein Beispiel dafür bietet das Verbot der chiffrierten Depeschen zu Beginn des Burenkrieges, eine Verletzung des Weltverkehrs, gegen die sich jedoch niemand auflehnte. England hat überall, wo die See sich verengt, große Festungen angelegt, Gibraltar, Malta, Suez, Aden und andere. Das darin steckende Kapital wird sich eines Tages verzinsen. Wir werden niemals Krieg anfangen, da der Friede das Glück unseres Handels ist. Die neue Flotte soll uns aber in Stand setzen, einen Angriff Englands auszuhalten, resp. ihn für England so gefährlich zu machen, daß es ihn lieber unterläßt. (Anhaltender Beifall.) Auf die übrigen Gründe für die Flotte einzugehen, verbietet die Zeit. (Redner sind nur 20 Minuten bewilligt.) Zur Deckungsfrage muß es nicht heißen: Sobald wir Geld haben, bauen wir, sondern wir müssen Umschau halten, woher wir die Mittel für die absolut notwendigen Dinge bekommen. Augenblicklich ist der Zeitpunkt der günstigste zum Bau, da England wegen der Reorganisation seiner Landarmee nicht zugleich sein Augenmerk auf die Verstärkung seiner Seemacht richten kann. Wenn wir überhaupt unser Verhältnis zu England verbessern wollen, so ist jetzt die Möglichkeit gegeben, das relative Uebergewicht Englands zu vernichten. Wer die Flotte bezahlt, das ist eine Machtfrage derjenigen Partei, die vorhat, sie zu bewilligen, aber keine für diejenige, die von vornherein nicht mitmachen will. Wenn z. B. die linke Seite des Hauses die Erbschaftssteuer als Bedingung stellte, so würde sie wieder Macht gewinnen können. Denn wenn die Erbschaftsteuer auch noch nicht halb so stark angezogen würde, wie in England, so würde sie die Kosten decken. Aber bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages und bei der ablehnenden Haltung der linken Seite findet sich auch auf Grund der Erbschaftsteuer keine Mehrheit für die Flotte, geht also ein derartig vernünftiger Gedanke nicht durch. Die Regierung sagt sich, so lange keine Möglichkeit da ist, die Flotte anders durchzubringen, muß sie mit der Rechten und mit dem Centrum paktieren unter Annahme des Fleischeinfuhrgesetzes und der lex Heinze; daß der Regierung das angenehm ist, glaube man nicht, denn auch die oberste Spitze ist nicht mehr agrarischen Einflüssen unterworfen. Die Flotte aber wird antiagrarisch wirken, deshalb sollte jeder liberale Wähler dabei mitmachen (Bravo). Gerade weil wir wünschen, daß die Linke an Einfluß wachse, deshalb darf sie sich nicht ablehnend verhalten. Nur dann kann sie unsere besten nationalen Güter verteidigen und den politischen Einfluß der unteren Klassen verstärken. (Andauernder Beifall.)

Oberamtsrichter Bargmann erwidert, daß der Vorredner sich Illusionen hinzugeben scheine bezüglich seiner Meinung von der Regierung, und Zukunftsmusik mache, betr. die Leichtigkeit der Deckung der Flottenmittel. Er widerlegt dann eingehend die Gründe des Vorredners. England werde keinen Krieg anfangen, denn es habe Deutschland sehr nötig, wir wollten die Möglichkeit ruhig an uns herankommen lassen. Vierfünftel des Etats werden für Heer und Marine aufgewendet, und es wäre leichtfertig, nicht alljährlich zu prüfen, ob die anderen Gebiete zu ihrem Recht kämen.

Rektor Kopsch spricht das Schlußwort. Dr. Maurenbrecher habe ihn wegen seiner freisinnigen Stimmung sympathisch berührt. Auch er widerlegt noch einmal kurz die Ausführungen desselben und fordert auf, die Rechte des Volkes nicht eindämmen zu lassen.

Der Vorsitzende schließt dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser nach 12 Uhr. Sie schien überwiegend flottenfreundlich zu sein, denn alle darauf bezüglichen Ausführungen wurden mit größerem Beifall als die Gründe der freisinnigen Ablehnung aufgenommen. Gestern redeten die beiden Abgeordneten in Varel, heute in Brake; Dr. Maurenbrecher ist ihnen an beiden Orten entgegengetreten.

Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom Sonnabend, den 17. März.

Die dritte Beratung der

lex Heinze

wird fortgesetzt.

Präsident Graf **Ballestrem**: Meine Herren! Wir würden zunächst zu beraten haben über einen Antrag Heine auf Einführung eines neuen Paragraph 327 a des Strafgesetzbuchs des Inhalts: „Wer die Gesundheit einer Person dadurch gefährdet, daß er, wissend, daß er mit einer ansteckenden Geschlechtskrankheit behaftet ist, den Beischlaf ausübt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 1000 Mark bestraft.“ Es ist mir aber soeben ein genügend unterstützter Antrag Heine zugegangen auf Ausschließung der Oeffentlichkeit während der Beratung jenes Antrages. Gemäß Paragraph 36 der Geschäftsordnung schlage ich vor, sich jetzt zu vertagen und eine geheime Sitzung nach einer halben Stunde anzuberaumen, in der über den Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit Beschluß gefaßt werden soll. Die Vertagung um eine halbe Stunde sei nötig, einesteils schon, um die Tagesordnung drucken zu lassen, dann aber auch, um den Bundesrat zu benachrichtigen.

Widerspruch erfolgt nicht. Das Haus vertagt sich also.

In der hierauf folgenden Pause werden seitens der Diener des Hauses die sämtlichen Tribünen, einschließlich derjenigen für die Presse, geräumt. Etwa um 1,15 Uhr wird bekannt, daß fast mit Einstimmigkeit der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen worden sei, und zwar der völlige Ausschluß, so daß auch den Berichterstattern der Presse der Zutritt versagt bleibt. Weiter wird bekannt, daß an den Beschluß über Ausschluß der Oeffentlichkeit sich noch eine vom Abg. Singer beantragte, namentliche Abstimmung über die Frage anknüpft, ob behufs Eintritt in die materielle Verhandlung über den Antrag Heine eine neue Sitzung mit neuer Tagesordnung anzuberaumen

Landesbibliothek Oldenburg

sei. Diese Frage wurde durch das Abstimmungsergebnis verneint, so daß die geheime Sitzung sofort ihren Fortgang nahm und in die Beratung des Antrags Heine eingetreten wurde.

Es war fünf Minuten vor drei Uhr, als die Thüren zu den Tribünen wieder geöffnet wurden. Es wurde verkündet, daß der Antrag Heine mit 230 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden sei.

Unter außerordentlicher Unruhe des Hauses empfiehlt sodann Abg. **Stadthagen** (Soz.) einen Antrag Heine, dem Groben-Unfugparagraphen (361) des Strafgesetzbuches folgenden Zusatz zu geben: „Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf die Erzeugnisse der bildenden und reproduzierenden Künste und die Presse.“ Redner übt scharfe Kritik an der bekannten Art und Weise der Anwendung des Groben-Unfugparagraphen. Der Freiheit der Presse, die ohnehin eingeengt genug ist, sei durch diese Methode, den Begriff grober Unfug in seiner ganzen Ausdehnung zu interpretieren, in unerhörter Weise Abbruch geschehen. Nachdem Redner damit geschlossen, es werde der Mehrheit des Hauses nicht gelingen, Litteratur, Presse und Kunst zu erdrosseln, nimmt das Wort

Abg. **Beck**-Koburg (fr. Vp.), um ebenfalls scharfe Kritik an der Auslegung zu üben, welche die Rechtsprechung dem Groben-Unfugparagraphen gegeben habe. Sehr verschlimmert habe sich die Sache in Bayern damit, daß man die Presse bezw. die Preßdelikte, welche sonst in Bayern vor die Schwurgerichte gehörten, durch den Unfugparagraphen vor die Schöffengerichte gebracht habe. Selbst angesehenste Strafrechtslehrer, Männer von größtem Ansehen in der juristischen Welt, hätten rückhaltlos diesen Paragraphen im Interesse der Rechtsprechung verurteilt.

Abg. **Prinz Hohenlohe**: Ich muß mich gegen den Antrag aussprechen. Nicht sowohl deswegen, weil ich den Inhalt desselben für unberechtigt halte, sondern weil ich in diesem Versuch der Sozialdemokratie, bei dieser Gelegenheit dem Groben-Unfugparagraphen zu Leibe zu gehen, ein weiteres Glied in der Kette der Versuche der Sozialdemokratie erblicke, gewisse Kreise für sich zu gewinnen, die ihr bisher fremd waren. Die von seinem Standpunkt aus meisterhafte Rede des Herrn v. Vollmar hat bewiesen, daß die Sozialdemokratie mit offenen Armen darauf wartet, gewisse Kreise bei sich aufzunehmen, die bisher ihren Bestrebungen fremd gegenüberstanden. Ich bin den Reden für und gegen dieses Gesetz, auch denen vom Regierungstisch, sehr aufmerksam gefolgt, habe mich aber von dem Unbedenklichen des Gesetzes nicht überzeugen können. Ich werde nicht nur gegen diesen Antrag, sondern gegen das ganze Gesetz stimmen, weil ich seinen einzigen Erfolg darin sehe, der Sozialdemokratie Kreise zuzuführen, die sich bisher nur mit idealen Interessen beschäftigt haben. (Große Bewegung.)

Abg. **Schönlank** (Soz.) tritt lebhaft für den Antrag ein, der nicht im Interesse der Sozialdemokratie gestellt sei, sondern im Interesse der Kultur.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) gedenkt zunächst der wiederholten früheren Bestrebungen der Freisinnigen, eine anderweitige Auslegung des Groben-Unfugparagraphen durch die Rechtsprechung herbeizuführen, und bemerkt weiter, es sei ein großer Fehler der Gegner des Gesetzes gewesen, nicht schon früher alle Paragraphen des Strafgesetzbuchs — denn dazu sei ja dieses Gesetz eine Novelle — sich anzusehen und Aenderungen zu beantragen. (Große Heiterkeit.) Dieses vorliegende Gesetz sei jedenfalls so wichtig, daß man verlangen dürfte, daß die Mehrheit, die das Gesetz wolle, auch präsent sei und präsent bleibe und für sich für die Beschlußfähigkeit sorge. Hoffentlich werde nunmehr, wie es scheine, dieses Gesetz einstweilen bis nach Ostern verschwinden! Das Volk wird Gelegenheit haben, die Bestimmungen dieses Gesetzes sich etwas näher anzusehen. Je klarer das Verständnis im Volke für ein Gesetz werde, desto mehr werde ja auch der Zweck des Gesetzes erreicht, das Rechtsbewußtsein des Volkes widerzuspiegeln.

Geh. Rat **v. Lenthe** bittet das Haus, den Antrag abzulehnen, der mit dem Zweck des vorliegenden Gesetzes ja gar nichts zu thun habe. (Ohorufe links.) Zugeben müsse er, wie unlängst bereits der Staatssekretär des Justizamts, daß der Grobe-Unfug-Begriff eine Auslegung in der Rechtsprechung gefunden habe, die zu weit gegangen sei. Er freue sich, daß der Prinz Hohenlohe in der Ablehnung dieses Antrages mit ihm übereinstimme, bedauern müsse er aber, daß Prinz Hohenlohe in der Auffassung dieser Vorlage der verbündeten Regierungen von der Auffassung der verbündeten Regierungen abweiche. (Große Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte, und es erfolgt über den Antrag der Sozialdemokraten namentliche Abstimmung. Bevor dieselbe beginnt, entfernen sich bis auf den Abg. Singer Freisinnige und Sozialdemokraten. Es stimmen gegen den Antrag 170, für den Antrag 2 Abgeordnete, Bindewald und Singer. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ehe ich die nächste Sitzung anberaume, möchte ich vor dem Hause und dem Lande konstatieren, daß dieselben Herren, welche den Antrag gestellt haben, kurz vor der Abstimmung den Saal demonstrativ verlassen haben.

Bei diesen von dem Präsidenten mit wachsender Erregung, aber in feierlichstem Nachdruck gesprochenen Worten entsteht eine Lärmscene, deren Wildheit alles Vorangegangene weit hinter sich ließ. Sozialdemokraten und Freisinnige geraten in eine furchtbare Erregung. Was sie rufen und schreien, geht unter in dem tosenden Beifallssturm des Centrums und der Rechten. Nur soviel ist zu verstehen, daß sie dem Präsidenten gegenüber ihr Verhalten als ihr Recht in Anspruch nehmen. Da dröhnt es mit Stentorstimme durch den Saal aus dem Munde Eugen Richters, den Lärm übertönend, jedes Wort einzeln mit Aufwand seiner ganzen Lungenkraft herausgestoßen: „Wir! haben! unser! gutes! Recht! gewahrt!“ Mit einer donnernden Beifallssalve nimmt die Linke dieses Wort auf. „Unser Recht! unser Recht! unser gutes Recht!“ rufen die Sozialdemokraten, die fast alle aufgesprungen sind, mit den Schriftstücken und Drucksachen, die sie gerade in der Hand halten, gegen die Präsidententribüne fuchtelnd. Die Abgeordneten im ganzen Hause sind von ihren Sitzen aufgesprungen, nur Eugen Richter sitzt auf seinem Platze. Die Stimmen aller aber zittern vor Erregung und Ueberanstrengung. Viele Abgeordnete der Linken und der Rechten wenden sich gegeneinander mit geballten Fäusten, zum Glück auf größere Entfernung, und sich mit groben Zurufen regalierend. „Raus! Raus! Raus! Rausschmeißen“ ruft die Rechte, „Bande!“ kommt es aus der Gegend der Antisemiten an die Adresse der Sozialdemokraten. Präsident Graf Ballestrem schwingt unaufhörlich die Glocke, hat aber damit keinen Erfolg. Endlich dringt er mit seiner Stimme durch.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich wollte nur konstatieren, was geschehen ist.

Bei diesen Worten bricht abermals ein ungeheurer Tumult aus. Richter, Singer und Frohme wenden sich erregt und entrüstet abermals gegen den Präsidenten: „Wir haben unsere Pflicht gethan, nichts weiter!“ Das ganze Haus ist in Aufruhr. Der Präsident kann sich kein Gehör mehr verschaffen. Da stößt er die Klingel auf den Tisch und ruft zur Linken herüber: „Wenn Sie es für Ihre Pflicht halten . . . (Lärmende Zwischenrufe.) Herr Frohme, halten Sie den Mund! Wenn Sie es für ihre Pflicht halten, fortzulärmen, dann verlasse ich diesen Platz (große Erregung und wilde Schmähruse der Rechten zu den Sozialdemokraten), verlasse ich diesen Platz, ohne eine Sitzung anzuberaumen.“ Hierauf tritt endlich Ruhe ein.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich setze die nächste Sitzung fest auf Montag, den 12. März, nachmittags 1 Uhr. (Lebhafte Zurufe: 19. März!) Ganz richtig, aber dieser Irrtum ist möglich, wenn man . . . (die übrigen Worte ersticken im Beifall der Rechten.) Ehe ich die Tagesordnung festsetze, habe ich ferner vor dem Hause und vor dem Lande zu erklären, daß ich diese Tagesordnung nur festsetze, weil es die erste Pflicht des Reichstages ist, den Reichshaushaltetat vor dem 1. April festzustellen. Das wäre aber nicht möglich, wenn ich den Gegenstand, der uns viele Tage beschäftigt hat, noch weiter auf die Tagesordnung setze. (Beifall.)

Nächste Sitzung heute 1 Uhr. Tagesordnung: Scheckverkehr, Reichseisenbahnamt, allgemeiner Pensionsfonds, Invalidenfonds, Reichsschatzamt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

§§ **Burhave**, 18. März. Die Mitgliederzahl der hiesigen Molkerei-Genossenschaft hat sich, nach dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht, im Vorjahre um 9 vermehrt, sodaß sie gegen Ende des verflossenen Geschäftsjahres sich auf 233 belief. Der Kassenbestand betrug am letzten Tage des Vorjahres 3069.37 Mk., der Lagerbestand repräsentierte den Wert von 4411.70 Mk., das Maschinenkonto 8013.50 Mk., das Inventar-Konto 1139.70 Mk., Gebäude-Konto 17,580.67 Mk., Debitoren 27,909.91 Mk., das Genossenguthaben betrug am gleichen Tage 4660.00 Mk., die Reservefonds 8334.86 Mk., die Kreditoren 49,130.09 Mk. Der Aufsichtsrat besteht nach wie vor aus den Herren W. Frantzen, Th. Heddewig, E. H. Riesebieter, A. Bruns und H. Allmers.

§§ **Butjadingen**, 18. März. Ueber eine Reihe von Sachbeschädigungen, Abschneiden von Obstbäumen, desgleichen von Ziersträuchern, wurde unlängst aus Iffens berichtet. Nachdem der Dienstknecht H. aus J. nunmehr gerichtlich festgenommen und für schuldig befunden ist, diese Handlungen verübt zu haben, wurde er vom Schöffengericht Butjadingen in diesen Tagen in eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Vertilgung der Mäuse durch Giftweizen wird hinfort durch die Bezirksvorsteher kontrolliert. Die Vertilgung geschieht innerhalb der von den einzelnen Gemeinden angegebenen Fristen; sie ist angeordnet, weil ein weiteres Ueberhandnehmen der Mäuse mit Recht zu befürchten steht.

□ **Brake**, 18. März. Von unserm alten Bahnhofgebäude muß immer mehr dem fortschreitenden Bau der neuen Bahnhofanlagen weichen. In den letzten Tagen ist der Teil des Gebäudes, wo ehemals die Post untergebracht war, dem Erdboden gleichgemacht. Man muß es mit Anerkennung erwähnen, daß die Bauleitung es versteht, sich in der Anordnung und Weiterführung der Abbruchs- und Abräumungsarbeiten nach Möglichkeit den Bequemlichkeiten des Publikums anzupassen, soweit es die Beschränktheit des Bauplatzes irgend zuläßt. Wie es heißt, soll das neue Bahnhofgebäude am 8. Juli d. Js. eingeweiht werden.

Aus benachbarten Gebieten.

= **Emden**, 18. März. In den Dienst der Deutsch-Atlantischen Seetelegraphengesellschaft sind von hier der Telegraphensekretär Ruhmkorf, der Obertelegraphenassistent Bakker und die Postassistenten Hummerich, Visser, Schecker, Bläser, Janßen, Winterberg, Hemkes, de Rot, sowie der Telegraphenmechaniker Herzog übergetreten. Sämtliche Beamte werden nach den Azoren gehen und dort drei Jahre verbleiben. Für den Fall ihrer Rückkunft ist ihnen der Wiedereintritt in den Reichsdienst offen gehalten.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 17. März 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Die Dienstmagd Pauline Marie Pieperhoff aus Klippkanne bei Brake, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 9. Dezember 1899 ein Verbrechen gegen Par. 222 des St.-G.-B. (fahrlässige Tötung) begangen zu haben. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben wurde das Urteil des Gerichts dahin verkündet, daß die Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt wurde, unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

2. Der Dienstknecht Eduard Barre zu Coldewärfe hatte sich am 12. November v. J. zu Einswarderdeich dem Arbeiter Lerhoff gegenüber eines Erpressungsversuchs schuldig gemacht und sich dieserhalb heute vor der Strafkammer zu verantworten. Im Oktober v. J. wurde Barre vom Schöffengericht Butjadingen auf eine Anzeige des Arbeiters Lerhoff wegen Sachbeschädigung zu 20 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurteilt. Hierüber ärgerlich geworden, sagte er dem Dienstknecht Büsing, welcher, wie er wußte, den Lerhoff besuchen wollte, er solle ihm sagen, daß er ihn wegen Verabreichung geistiger Getränke während einer Auktion anzeigen werde, wenn er ihm das Geld, welches er ihm aus dem Beutel gejagt habe, nicht wiedergebe. Büsing führte den Auftrag aus. Lerhoff bezahlte jedoch nichts, sondern brachte die Sache zur Anzeige. Der Angeklagte war geständig und das Gericht verurteilte ihn infolgedessen nur in eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen.

3. Die Ehefrau des Arbeiters Diedrich Poggenburg, Elise, geb. Hülsemeyer, zu Delmenhorst war angeklagt, in den Jahren 1898 und 1899 zu Delmenhorst ein Verbrechen gegen Paragraph 181 Ziffer 2 des St.-G.-B. in ideeller Konkurrenz mit einem Vergehen gegen Paragraph 180 des St.-G.-B. (Kuppelei) begangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben lautete das Urteil gegen die Angeklagte auf 1 Jahr Zuchthaus.

4. Ebenfalls wegen eines Verbrechens gegen Paragraph 180 des St.-G.-B. stand die Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilh. Kuck, Gerhardine Marie, geb. Siedenburg, in Delmenhorst unter Anklage. Auch bei dieser Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt.

5. Der Arbeiter Johann Kriese zu Reitland hatte sich dadurch eines Vergehens gegen Paragraph 286 des St.-G.-B. schuldig gemacht, daß er am 17. Sept. 1899 im Heidemannschen Wirtshause zu Reitland ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine Ausspielung zweier Schafe veranstaltet hatte. Nach dem Geständnis des Angeklagten hat er einige Tage vor dem 17. September in Reitland und Umgegend etwa 100 Lose, jedes Los für 50 Pfg., verkauft, um unter den Losinhabern 2 Schafe auszukegeln. Dies geschah in der Weise, daß für jedes Los drei Mal geworfen wurde. Die Anzahl der geworfenen Kegel wurde auf der Rückseite jedes Loses vermerkt und wurde den Inhabern der beiden Lose, auf welchen die größte Anzahl Kegel vermerkt war, je ein Schaf als Gewinn ausgehändigt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark. Erkannt wurde auf 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 11. bis 17. März d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Landwirts Rüteman; desgl. des Schuhmachermeisters Holthusen; desgl. des Eisenbahnoberbauinspektors Rieken; desgl. des Vicefeldwebels im Inf.-Rgmt. 91 Collmann; desgl. des Tischlermeisters Rosenbohm; desgl. des Glasermeisters Koch. — Tochter des Kellners Krintler; desgl. des Kaufmanns Schmidt; desgl. des Kaufmanns Sasse; desgl. des Eisenbahnarbeiters Brunken; desgl. des Baggermeisters Köster; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Tischlermeisters Kaiser; desgl. des Schlachtermeisters Große.

III. Sterbefälle.

Ehefrau Wilhelmine Henriette Schnieder geb. Cramer, 32 J.; Haustochter Johanne Friederike Elise Caroline Hedemann, 49 J.; Lehrer a. D. Friedrich Adolf Rahmeyer, 69 J.; Ehefrau Marie Catharine Hermine Stammer geb. Stölts, 46 J.; Ehefrau Anna Margarethe Kalmus geb. Stölts, 28 J.; Klempnerlehrling August Hugo Siemens, 17 J.; Proprietär Hinrich Borchers, 76 J.; Arbeiter Carl Georg Christian Bünger, 22 J.; Rentnerin Anna Helene Müller, 54 J.; Ehefrau Anna Margareta Halfbrodt geb. Schreier, 26 J.; Joseph Martin Schuster, 1 J.; Tischlermeister Carl Wilhelm Harms, 81 J.; Schlosserlehrling Reinhard Heinrich Gerdes, 16 J.; Steuereinnehmer a. D. Gottlieb Christian Kistenmacher, 74 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 11. bis 17. März.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Wilhelm Oellrich zu Ihlienworth mit Anna Hartmann zu Osternburg; Zimmermann Albert Theil zu Drielakermoor mit Helene Coldewey das.

II. Geburten.

Sohn des Gelbgießers Johann Weser zu Drielakermoor; desgl. des prakt. Arztes Dr. Schild zu Osternburg. — Tochter des Spinnmeisters Jakob Winzen das.; desgl. des Arbeiters Robert Lange das.; desgl. des Schriftsetzers Paul Hagenow das.; desgl. des Zimmermanns Joh. Koopmann zu Tweelbäke; desgl. des Malers Richard Kappert zu Osternburg.

III. Sterbefälle.

Berginvalide Bernh. Heinr. Wiewel zu Osternburg, 71 J.; Witwe des Büreauassistenten Wilh. Kühne das., 51 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 11. bis 17. März 1900.

I. Aufgebote.

Schriftsetzer Johann Bernhard Georg Ostmann, Eversten, und Haustochter Bertha Johanne Brummelhop, Oldenburg; Haussohn Hermann Gerhard Diedrich Kuhlmann, Eversten, und Dienstmagd Emma Marie Gerhardine Huntemann das.; Tischlergesell Heinrich Wilhelm Georg Mönnich, Eversten, und Haustochter Martha Christine Johanne Janßen das.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Eisenbahnarbeiters Heinrich August Drewes, Eversten; desgl. des Arbeiters Diedrich Georg Constantin Schwantje das. — Tochter des Maurers Johann Diedrich Meyer, Petersfehn; desgl. des Anbauers Karl Eilert Mitwollen das.; desgl. des Arbeiters Johann Gerhard Bakenhus, Bloherfelde.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Catharine Sophie Hermine Niemann geb. Stolting, Eversten, 62 J.; Witwe Wilhelmine Regine Susanne Dorothea Maria Ritter geb. von Ilten, Wehnen, 63 J.; Johann Heinrich Hanken, Eversten, 4 J.; Schmiedemeister Hermann Hinrichs, Bloherfelde, 58 J.; Arbeiter Johann Gerhard Hinrichs, Metjendorf, 61 J.; Maurer Justus Hinderikus Smeding, Eversten, 45 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,50	96,05
3½ pCt. do. do.	95,60	96,15

Landesbibliothek Oldenburg

5 pCt. do. do.	86,10	86,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	95
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,85	127,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,40	95,95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,40	95,95
3 pCt. do. do. do.	86,10	86,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stallhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,20	100,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4½ Ct. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,20	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,10	97,65
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frs. und darunter)	94,25	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,45	97
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	108

Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) — —
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) — —
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) — —
Warksp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) — —

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. 168,35 169,15
„ „ London „ „ 1 L. „ „ 20,425 20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ 4,18 4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ 16,81 —

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 195 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pct.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Anzeigen.

Nachfuge.

Zwischenahn. In G. Eitings Versteigerung am **27. März d. J.** kommen noch ferner zum Verkauf:
1 zweijährige Stute,
5 Körbe Standbienen,
1 Decimalwage mit Gewichtstücken,
1 Kegelbahn, 1 Kartoffelquetsche,
verschiedene Wirtschaftsutensilien,
sowie eine Partie Liköre u. Cigarren.
J. H. Hinrichs.

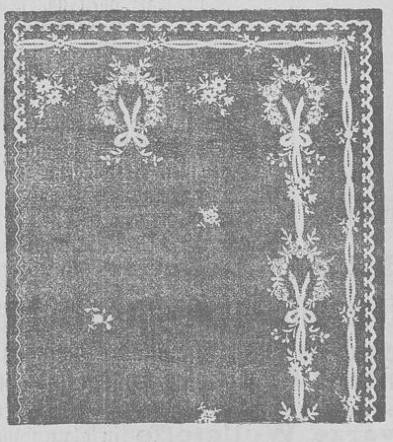
Eversten. Der Landmann **Friedr. Schnitger** beabsichtigt, mehrere Stücke

Ackerland

auf der von ihm von Witwe Ahlers angekauften Stelle am Marschwege hiers. mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre zu verheuern, und wollen Liebhaber sich bei dem Unterzeichneten melden.
Kayser, Aukt.

Ohmstede. Zu verk. eine junge, milchgebende, belegte **Kuh.**
D. Hadeler, bei Haslindes Brauerei.

A. G. Gehrels & Sohn
empfehlen
für die Konfirmation
eine große Auswahl
Konfirmanden-Anzüge
in schwarz, blau und braun zu billigsten Preisen.
Herren- { Anzüge, Paletots, Ulsters,
Gummi-Mäntel,
Sommer-Joppen,
Leder-Joppen.
Coruscus-Ulsters,
wasserdicht und porös.
Knaben- { Anzüge, Paletots, Pyjacks, Sweaters.
Herren-Unterzeuge
Radfahr-Gamaschen, Mützen und Sweaters,
seidene Gürtel und Halbwesten,
weiße u. farbige Westen,
Herren-Oberhemden,
Vorhemden, Kragen, Manschetten,
Shlipse
von den einfachsten bis zu den elegantesten.



Das Eintreffen sämtlicher
Neuheiten
in
Tüll- u. Spachtel-Gardinen
zeige hiermit an.
Vorjährige Muster
sind im Preise bedeutend heruntergesetzt.
Ed. Schauenburg,
Großherzogl. Hoflieferant.

Honigverkauf.
Bin am **Mittwoch,** den **21. d. M.,** zum letzten Male zwecks **Honigverkauf** im Saale der **Markthalle.**
Garrel. **Georg Thoben.**

Hochfeiner Thee,
(ostfr. Mischung), per Pfund Mk. 1.50; Mk. 2—; und Mk. 3—.
Karl Ed. Pophanken,
(Heiligengeiststr. 12.)

Abteilung Osen der Landgemeinde Oldenburg,
am
Dienstag, d. 20. März,
nachm. 6 Uhr,
in Siebels Gasthause in Ohmstede.
1. Rechnungsablage, 2. Wahl des Vorstandes und der Delegierten, 3. Besprechung betr. Landestierschau, 4. Die Tagesordnung der Central-Ausschuß-Sitzung, 5. Verschiedenes.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Federwagen,** sowie etwas **Heu** und **Stroh.** Lehmkuhle 3.

Bill. zu verk. 1 schott. **Schäferhund** und 1 Paar **Pfauen.** Nadorsterstr. 54.

Bruteier von weißen Italienern, Dtzd. 1.80 ℳ. Nadorsterstr. 54.

Gummi Traganth,
Spezialität
für Cigarren-Fabrikation 2c.,
in allen Qualitäten und Preislagen liefert in bekannter bester Ware billigst
J. F. Meyer,
Bremen, Marktstraße 12 A

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 20. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
3 Sofas, 4 Tische, 7 Stühle, 2 Sessel, 3 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Geldschrank, 1 Nähmaschine, 2 Schreibpulte, 1 Schreibtisch, 2 Spiegel und sonstige Hausgeräthschaften;
ferner: 4 Reolen, 2 Tresen, 3 Warenschränke, eine große Partie Handschuhe und eine Partie Wein.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Im Leihhause,
Häusingstr. 8 am Markt,
werden neue und gebrauchte Möbel zu billigen Preisen verkauft, als:
10 1- u. 2thür. Kleiderschränke, 3 Küchenschränke m. Aufsatz und 3 dito ohne Aufsatz, 15 Kommoden, 3 Vertikows, Stuben- und Küchentische, 1, 1½ und 2schl. Bettstellen mit und ohne Matratzen, Waschtische, Spiegel in allen Größen, mehrere Sofas, viele Sorten Rohr-, Rüschen-, Brett- und Lehnstühle, 3 Glasschränke mit Aufsatz, 1 Holzjalousie, passend f. jedes Schaufenster, 1 Waschmaschine und 1 Leckbrett,
ferner: mehrere gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren, Ketten und Ringe, 2 Standuhren, 1 Trompete, 1 oldenburger Fahne und Fahnenstange, 2 Fahrräder, 1 Kinder-Badewanne, mehrere Kleidungsstücke, 1 Frack, einige Anzüge und Kindermäntel.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Ausspann und 2 Privathäusern.
Der Gastwirt Johann Böseler hieselbst beabsichtigt, folgende
Immobilien
mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen:
1. die Ecke der Alexander- und Kreuzstraße belegene, z. Zt. von Herrn Oetjengerdes pachtweise benutzte Gastwirtschaft **„Wiefelsteder Hof"** nebst einem für 50 Pferde Platz bietenden Stall, großem Schweinestall und geräumigem Hofplatz;
2. das an der Kreuzstraße unter Nr. 1 belegene 2stöckige **Wohnhaus** nebst Hofplatz, dasselbe befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu vier Wohnungen eingerichtet;
3. das daselbst unter Nr. 2 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Garten.
Der „Wiefelsteder Hof" liegt an einer der verkehrsreichsten Zuwegungsstraßen in Oldenburg. Die Wirtschaft ist im flotten Betriebe und wird namentlich von der ländlichen Bevölkerung gern besucht.
Der tägliche Biernmsatz beträgt durchschnittlich ca. 60 Ltr.
Die Wirtschaft kann auf Wunsch mit **vollem Inventar** übernommen werden. Anzahlung gering.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 24. März d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
im **„Wiefelsteder Hof"** und wird alsdann bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.
Jede weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.
E. Memmen, Aukt.

Zu verkaufen sehr gutes **Marschhen. Ammen,** Mühlbrinksweg.

Zur Konfirmation:
Vorhemde,
Kragen u. Manschetten,
Taschentücher,
Krawatten,
Manschettenknöpfe,
Weisse Röcke,
Schwarze Broschen,
Rüschen.
Glacee-Handschuhe,
Paar Mk. 1.35.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Immobil-Verkauf in Rastede.
Rastede. Die von der verst. Frau Witwe **Tierarzt Bollmann** in **Rastede** nachgelassene, hier **mitten im Orte schön belegene**
Besitzung,
gutes **Wohnhaus** mit **Stall und 2 Sch.-S. Gartenland,** soll erbteilungshalber mit **Antritt zum 1. Mai cr.** oder, wenn gewünscht wird, am **1. Novbr. d. J.** öffentlich meistbietend **verkauft** werden, und ist hierzu **Termin** auf
nächsten Sonnabend, 24. März,
nachm. 3½ Uhr,
in **Grafs Gasthause** angesetzt.
Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag.
Jede vorher gewünschte Auskunft wird gern erteilt, und ladet Kauflustige ein **J. Degen,** Aukt.

Osternburg. Zu verk. 2 trächtige **Schweine,** welche nahe am Ferkeln sind. **G. Dählmann.**

Reith.
Zu verkaufen **500 Fichmen** gutes **Dach- u. Deckreith.**
Zu erfragen bei **H. Gramberg, Oldenburg,** Markt 19.

Zu verkaufen 2 trächtige **Kühe** und 3 trächtige **Schweine.**
D. Pörtner, Artillerieweg 7.

Petersfehn. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** welche nahe am Kalben steht. **Ww. Mittwollen.**

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung stehen zwei Stühle in der hiesigen St. Lambertikirche preiswert zum Verkaufe.
Wilh. Müller,
Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Zu kaufen gesucht eine gute **Kuh,** die ganz nahe am Kalben steht, oder die eben gekalbt hat.
H. Bulling, Nadorsterstr. 75.

Wohnungen.
Freundl. möbl. **Zimmer** nebst Kammer zum beliebigen Antritt zu vermieten. Steinweg 30, oben.

Zu verm. ein schöner, trockener, abschl. **Lagerraum. H. Onken,** Stau 10.

Zu verm. sch. **Logis** f. j. Leute. Bockstr. 13.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung.
Schulstraße 24.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige
herrsch. Etage
mit Garten an der Ofenerstraße, unweit des Friedensplatzes.
Rechnungssteller **W. Müller,**
kl. Kirchenstraße 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Hatte wieder Gelegenheit, auf meiner längeren Reise verschiedene **Restbestände** und **Warenläger** einzukaufen.

Darunter einen Restbestand in **Möbelstoffen, Möbelsplüschen, Brokaten**, sowie einen groß. Posten **echte Smyrnaer** und **Brüsseler Teppiche**, so daß eine so günstige Gelegenheit, billig einzukaufen, nie wieder geboten wird. Es befinden sich darunter schwere **Möbelplüsche**, 1 Meter breit, Mtr. **1,50 Mk.**, schwere **Leinenplüsche**, **130 cm** breit, pass. zu Portieren, Mtr. 2 Mk., schwere große **Plüschtischdecken**, früherer Preis 45 Mk., jetzt **10 u. 15 Mk.**, **Teppiche** in allen Größen und Qualitäten zu wirklichen Schleuderpreisen, **Linoleum**, 2 Mtr. breit, pro Quadratmtr. 1 Mk., pr. laufend. Mtr. 2 Mk.

Ferner übernahm einen Restbestand in **Weissstickereien** und **Festons** in allen Breiten, staunend billig, sowie in seidenen **Taffettröcken** in allen Farben, ferner eine Partie **Hemdenblousen** für Damen, alles nach Pariser Modell angefertigt.

Ein großes Lager in **Strohhüten** für Damen, Mädchen u. Knaben, Stck. 50 Pfg., **garnierte Hüte** für Damen, Stück 75 Pfg. u. 1 Mk., **Herren-Stroh- u. Filzhüte**, Stck. 1 Mk.

Ferner kaufte einen Restbestand in **Manufakturwaren**, als hochfeine **Sommerkleiderstoffe**, hochfeine **Kattune** sowie feine **Seidenreste** z. Blousen, p. Mtr. 1 Mk.

Ich möchte meine geehrte Kundschaft hiermit aufmerksam machen, daß ich dieses Mal recht günstig eingekauft habe und die Verkaufspreise sich so billig stellen, wie noch nie zuvor.

Warenhaus
Eli Frank.

A. G. Gehrels & Sohn

beehren sich, den Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Konfirmation u. Frühjahrs-Saison

anzuzeigen, und empfehlen die neuesten Erzeugnisse der Fabrikation und der Mode in reichster Auswahl. zu billigsten Preisen.

Neuheit!

Lange, elegante, leichte, wasserdichte

Lodenkragen,

besonders zu Reisemänteln geeignet. Ersatz für Regen- und Staubmäntel.

Gummi-Mäntel!

Reform-Beinkleider
in
Loden, Alpaccas und Trikots.

Fertige Costumes in allen Preislagen.
Hemdblusen, Blusen, Morgenröcke.
Größte Auswahl in **Jacken-Kleidern** in farbig und schwarz, offen und geschlossen und mit Figaro-Jäckchen, in Tuchen, Covercoats, Alpaccas und Waschstoffen.

Jacketts in schwarz und farbig, à 3 Mk., 3 Mk. 40 Pfg., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk. bis zu den elegantesten.
Stoffkragen in glatt und gestickt von 1,50 Mk. an in allen Preislagen.
Schwarze Kragen in Tüll-Applikationen und **Spitzen** in allen erdenklichen Ausführungen.
Regen-Paletots und **Frauen-Regenmäntel.**

Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen.

Beiges, Covercoats, Alpaccas, Mohairs, Etamines, Panamas, karrierte und gestreifte Stoffe für Blusen, einfarbige Stoffe in vielen neuen Geweben etc., Cheviots etc. etc.

Dazu die neuesten **karrierten** und **changeant Effekte** in **Taffets** als Besatz.
Sammete. Schwarze Wollstoffe in glatten und neuen Fantasie-Geweben.
Mohairs, Alpaccas und **Spitzenstoffe.**

Regenschirme! Neuheiten in Waschkleidern! Gestickte Roben!

Sonnenschirme.
Haus- und Tändelschürzen.

Auswahlsendungen nach auswärts franko!
Proben nach auswärts franko!

Größte Auswahl in Jupons.

Sämtliche Neuheiten

in **Buckskins,** darunter reizende Muster für Schüler-Anzüge,
in **Loden, Cheviots,** für Sport- und Touristen-Anzüge,
in **Kammgarn** für elegante Anzüge,
in **Paletotstoffen** für Herren- und Knaben-Paletots

trafen ein und empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung von Anzügen und Paletots nach neuesten Systemen unter Garantie des Gutsitzens.

A. G. Gehrels & Sohn.

Oeffentliche Vorträge im Kasino.

Mittwoch, den 21. März, präzise 7½ Uhr:

Professor H. Bulthaupt:
Heine und das junge Deutschland.

Eintrittskarten: *M.* 1,25. Schülerkarten: *M.* 0,75 sind abends an der Kasse zu haben.

Kaufm. Verein „Soll und Haben."

Junge Dame wünscht möglichst bald in ruhiger Lage möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer.** Nähere Offerten unter **S. 214** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung,** im ganzen oder auch geteilt. Frau Ww. **Brockmann,** Ziegelhofstr. 45 e.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf **sofort** für den Tag eine Frau zur Pflege einer Kranken und für **den kleinen Haushalt.** Nadorsterstr. 79.

Tüchtige Köchin

bei hohem Lohn zum **1. Mai** sucht **Frau Major von Windheim,** Huntestraße 19.

Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.** Donnerschweerstr. 27.

Barghorn bei Rastede. Gesucht auf gleich ein **Geselle** und auf Mai ein **Lehrling.** **H. Klockgether,** Stellmacher.

Westerscheps b. Edewecht. Suche auf Mai ein akkurates **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. **Frau Lehrer Neddermeyer.**

Gesucht

ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht für einen kleineren feinen Haushalt in **Wilhelmshaven,** das sich bei teilweisem Familienanschluß allen Arbeiten unterzieht. Dienstmädchen vorhanden. Meldung hier, Katharinenstraße 4, od. Wilhelmshaven, Victoriastraße 81 II.

Alte Lebens-, Haftpflicht- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für Bremen, Oldenburg und Ostfriesland geschäftskundigen

General-Agenten und Inspektionsbeamte.

In Organisation und Antragserwerb erfahrene, für Mk. 10,000 kautionsfähige Bewerber mit guter Fachbildung, wollen Anerbieten mit Nachweis über bisherige Stellungen und Erfolge, Lebenslauf, Zeugnissen, Photogramm und Auskunft über Alter u. Religion einreichen unter **S. 211** an die Exped. d. Blattes.

Für die Filiale einer großen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik wird **zum bald. Antritt** für die Reparaturwerkstatt und zur Intriebsetzung von Maschinen außerhalb **ein in der Branche durchaus erfahrener, namentlich mit Mähmaschinenmontage vertrauter**

Monteur gesucht.

Stellung dauernd. Anerbietungen mit Angaben über bisherige Thätigkeit sub **H. H. 2991** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen. **Theod. Berger,** Langestr. 20.

Etzhorn. Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen **gewandten kl. Knecht** als zweiten beim Milchwagen und zu leichten Arbeiten. **Gerh. Hilbers.**

Kaihausen b. Zwischenahn. Ges. auf sof. ein **Schuhmachergeselle** od. Lehrling. **G. Wessels.**

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Jüngling** mit guten Schulkenntnissen, der sich dem Schreibfache widmen will. **A. Bischoff,** Aukt.

Eversten. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches gut melken kann und mit Landarbeit Bescheid weiß. Näheres **H. Stolle Ww.**

Einige gewandte **junge Mädchen** suchen hier Stellung im kleinen Haushalt gegen Salär. Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Eversten. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** a. dauernde Arbeit. **Wilh. Böseler,** Hauptstr. 18.

Gesucht p. sof. eine tüchtige Taillenarbeiterin u. j. Mädchen, welche das Putzmachen oder Schneidern lernen wollen. **Emma Klusmann.**

Osternburg. Ges. z. 1. Mai ein zuverlässiger **Knecht.** **G. Kettler.**

Rastede. Suche auf sofort zwei **Gesellen** für meine Tischlerei. **Fr. Renken.**

Gesucht auf sofort oder später ein ordentliches fleißiges **Mädchen** von 16—18 J., am liebsten vom Lande. Frau **A. Engelke,** Bahnhofstr. 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Veteranen-Verein in Rastede.

Am **Donnerstag,** den 22. März cr., nachm. 4 Uhr, im „Grafen Anton Günther":

4½ Appell.

Von 7 Uhr an:

Oeffentl. Kommers,

wozu freundlichst einladet **D. V.**

Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schulz** versammeln sich die Mitglieder am **Mittwoch,** den **21. März,** mittags 1½ Uhr, im Vereinslokal.

Orden und Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. März 1900.

Aus aller Welt.

Der „Harmlosen“-Prozeß vor dem Reichsgericht.

Der auf den 16. März angesetzte Termin zur Verhandlung über die Revision im Prozeß gegen von Kayser und Genossen mußte vertagt werden, weil die Ladung des Herrn von Kayser, der sich in Süd-Amerika aufhalten soll, nicht erfolgen konnte. Die Ladung dieses Angeklagten erfolgt nunmehr öffentlich durch Aushang im Reichsgerichtsgebäude. Der Termin für die Revisionsverhandlung ist auf den 10. April angesetzt.

* * *

Grubenunfälle.

Auf dem der „Vereinigten Königs- und Laurahütte“ gehörigen „Richterschachte“ wurden, dem „Oberschl. Tagebl.“ zufolge, Sonnabend durch einen Pfeiler acht Bergleute verschüttet. Von den Verschütteten wurden zwei verletzt und ein dritter unverletzt hervorgezogen, fünf sind noch nicht geborgen. Ferner meldet die „Kattowitzer Zeitung“: Auf der brzesowetzer Grube bei Scharley stürzte Sonnabend Mittag das eiserne Dach eines Neubaues ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter seinen Trümmern. Vier Mann waren sofort tot, die übrigen wurden in das Lazarett gebracht.

* * *

Ostfriesische Männernamen,

in Verse gebracht, lassen wir heute den am Sonnabend mitgeteilten Frauennamen folgen:

Berend, Börjes, Himel,
Tönjes, Dorjes, Ihmel,
Oeke, Eike, Wiel,
Esdert, Gerjet, Stielf,
Unkel, Garbrand, Wiebrand,
Isebrand, Haat, Siebrand.

Evert, Ufert, Eilert, Klaas,
Lüppe, Mehme, Onke, Staas,
Onntje, Theile, Harm, Tettrino,
Janlo, Lübbert, Rikkert, Krino,
Gesse, Reimer, Dicke, Meimert,
Eielt, Swittert, Swirt und Weinert.

Pupt und Koert,
Ulpt und Loert,
Jibbe, Jabbe,
Hibbe, Habbe,
Riepert, Focke,
Genke, Ocke,
Koob und Swert,
Jann und Geerd.

Wirtje, Watje, Woltje, Weye,
Uptet, Eisse, Heyssen, Heye,
Süntje, Jürke, Steffen, Ee,
Sikke, Liebke, Engelke, Thee,
Meine, Hootje, Harbert, Hedlef,
Sjamme, Lütet, Aalef, Detlef.

Hilfert, Uelerk, Alerk, Cirk,
Jinneli, Remmert, Lammert, Dirk,
Eike, Wilke, Brunke, Weert,
Zobe, Zebe, Ehren, Leert,
Wiebt, Wobias, Weyert, Meus,
Folkert, Frerich, Aid, Thaleus.

Lütjen, Cassen, Soke,
Melchert, Garrelt, Foke,
Lühre, Ucke, Tamme,
Ubbe, Fehbe, Sjamme,
Ede, Jelbe, Onne,
Danje, Enke, Bonne.

Tako, Fiebko, Thilko,
Onno, Okko, Wilko,
Edo, Poppo, Renko,
Tjarko, Enno, Menko,
Jabbo, Hayo, Emmo,
Haabo, Nanno, Hemmo,
Jibbo, Dodo, Eicko,
Hibbo, Uvo, Heiko.

Meiel, Wessel, Ollig, Meine,
Helmer, Bohle, Seven, Heine,
Tebbe, Aisse, Eve, Ecke,
Hanne, Wientje, Jellste, Decke,
Ibeling, Eilt, Bever, Beene,
Folkert, Jellrich, Hinrich, Mene,
Tone, Jilde, Börchert, Feihe,
Hensmann, Oltmann, Tjard und Heye,
Looth, Sczard, Sienke, Enne,
Rulf, Eggo, Remmer, Menne,
Mede, Brüne, Freerk, Eteus,
Meenke, Mimke, Rool, Poppens.

* * *

Das Paten-Geschenk der Stadt Hamburg

für den jüngsten Sohn des Prinzen Heinrich wird, der „Kiel. Ztg.“ zufolge, aus einer Nachbildung der hamburgischen Admiralitäts-Yacht vom Jahre 1755, aus Silber hergestellt und reich vergoldet, bestehen. Eine auf dem Verdeck des Fahrzeuges befindliche Luke läßt sich öffnen, sodaß die „Ladung“, ein silbernes Besteck, sichtbar wird. Das prachtvolle Schaustück konnte freilich am Tage der Taufe noch nicht überreicht werden, da es noch in der Herstellung begriffen ist; einer der ersten Bildhauer Hamburgs arbeitet daran. Das Kunstwerk wird eine Höhe von etwa 80 bis 90 Centimeter haben und auf einem reich verzierten, ebenfalls aus Silber bestehenden Untersatz ruhen.

* * *

Das Dunkel des Mordes in Konitz

an dem Obertertianer Ernst Winter konnte bis jetzt noch nicht gelichtet werden. In den letzten Tagen wurden die Nachforschungen nach den fehlenden Körperteilen im Mönchsee fortgesetzt, blieben jedoch ergebnislos, ebenso die Untersuchung der Dunghaufen auf den Gehöften mehrerer Fleischermeister. Auch wurden zahlreiche Haussuchungen abgehalten, hatten aber bis jetzt keinen Erfolg. Die fehlenden Eingeweide, die ebenfalls in Packpapier sorgfältig eingewickelt und mit Bindfaden sorgfältig umschnürt waren, sind gefunden worden. Der Leiche ist das Herz herausgenommen und das Rückgrat mehrmals geknickt. Auf dem Güterbahnhof soll zwar ein Stück Packleinwand, das dasselbe Zeichen „H. W.“ trägt wie das Stück, in das der Rumpf des Ermordeten eingenäht war, aber nicht die weiteren Ziffern „3742“, gefunden worden sein. Das Stück Leinwand war nach Zempelburg bestimmt. Der oder die Mörder müssen ihr schreckliches Verbrechen mit der größten Ruhe ausgeführt haben. Von der konitzer Polizeiverwaltung sind demjenigen, welcher durch seine Angaben die Ermittelung des oder der noch unbekannten Mörder herbeiführt, eine Belohnung von 100 Mk. zugesichert.

Herzenskonflikte.

16) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Julius schickte sich zum Gehen an.

„Du bist doch um acht Uhr zum Abendbrot da?“ fragte die Mutter streng.

„Nein, Mama, entschuldige, ich habe über den Abend verfügt,“ versetzte Julius in bescheidenem Ton.

„Wo gehst Du hin, wenn man fragen darf?“ setzte Tante Ida sofort ein.

„In ein Konzert,“ sprach Julius gelassen.

„In ein Konzert!“ riefen alle drei verblüfft. „Was machst Du da?“

Julius lachte.

„Was andere Leute machen, zuhören!“

„Aber Du bist doch niemals in ein Konzert gegangen,“ sprach die Mutter.

„Du kannst ja die „Wacht am Rhein“ nicht einmal vom „Siegerkranz“ unterscheiden!“ sagte Margarethe spöttisch.

„Ich will doch einmal die Holway hören, auch sehen. Sie soll so sehr schön sein. Genug, ich will auch diesen Rummel einmal mitmachen!“

„Das ist doch geradezu frivol,“ sagte Ida, „sich einen ganzen Abend lang ein schönes Frauenzimmer anzusehen!“

„Und dazu noch ganz von ferne!“ spöttelte Margarethe.

Und die Mutter setzte hinzu:

„Dein Vater hat sich nie für etwas anderes interessiert, als fürs Geschäft. Aber Du willst von seinem Beispiel nichts lernen!“

„Vorläufig sind wir noch nicht bankerott, Mama, also laß mich gewähren.“

Er reichte seiner Mutter die Hand, der Tante und der Schwester winkte er zu.

„Soll man das Essen in Deine Stube stellen?“ brummte die Mutter versöhnt.

„Danke, Mama, ich werde irgendwo eine Kleinigkeit genießen; wenn es spät wird, ziehe ich doch etwas Warmes vor.“

„Was Ihr auch an dem Wirtshausessen habt, Ihr jungen Leute,“ keifte Tante Ida, „da wird doch alles mit Margarine gekocht, und Fliegen sind auch darin.“

„Und mein seliger Vater hat immer zu Hause gegessen,“ ergänzte Julius. „Und war immer mit den Stullen zufrieden, welche Mutter schnitt.“

Margarethe schnitt die Gegenreden der alten Damen ab.

„Mutter wird erlauben, daß Du heute Abend warmes Essen findest. Es sind noch zwei gefüllte Tauben da, die können zu Abend gebraten werden, und Fischmajonaise wird ja ohnehin gemacht wegen Mamas Skatabend morgen. Auguste bleibt gern mal auf und richtet Dir das Essen an, und eine Flasche Rheinwein bekommst Du auch. Also wann denn? Um 10, halb 11?“

„Das weiß ich nicht genau, also zwischen 10 und halb 11,“ sagte Julius, „und ich danke Dir auch schön!“

Er reichte seiner Schwester die Hand.

„Und nun sage noch schnell, Julchen,“ fügte Margarethe hinzu, „wer war das eigentlich, die Parzen?“

„Wie kommst Du denn darauf?“ fragte er einigermaßen betroffen.

„Na, ich frage nur so!“

Er entgegnete etwas unsicher:

„Das war so eine Art von Schicksalsgöttinnen bei den alten Griechen. Die eine knüpfte den Lebensfaden der Menschen an, die zweite spann ihn weiter, die dritte schnitt ihn mit der Scheere ab. Die eine hieß Clotho, die zweite Lachesis, die dritte — das habe ich vergessen.“

„Nun sage noch, Julchen,“ lächelte Margarethe, „hatten die so hübsche, nette Liebesabenteuer wie die anderen griechischen Götter? Solche, die man in der höheren Töchterschule ausläßt?“

„Davon ist mir nichts bekannt,“ antwortete Julius arglos.

„Aha,“ lachte Margarethe, „es waren also alte Weiber und thaten nichts als Spinnen. Du hast uns nämlich die drei Parzen genannt, Julchen. Es ist mir zufällig hinterbracht worden.“

Er wurde rot, faßte sich aber schnell.

„Ist es dann nicht wahr? Seit Ihr denn mit irgend etwas anderem beschäftigt, als an meinem Lebensfaden zu spinnen? Darum wünsche ich Euch so herzlich gern eine passende Beschäftigung oder Zerstreuung. Du, Grete, sollst radfahren, Tante Ida würde sich ausgezeichnet machen als schneidige Aufsichtsdame in einer Volksküche, einem Dienstbotenheim oder sonst bei einer wohlthätigen Sache, wo man aufpassen muß. Na! und Mama hat ja die Verkäuferinnen, da wage ich nichts einzuwenden!“

Nun verabschiedete er sich sehr rasch, um sich der Verfolgung der Parzen zu entziehen. Draußen ordnete er noch an, daß man ihm seinen Gesellschaftsanzug zurecht lege, er würde nach 7 Uhr kommen, um sich rasch umzukleiden. Margarethe lachte indes noch von ganzem Herzen, denn sie fand den Einfall mit den Parzen sehr lustig. Mama und Tante schalten über die Undankbarkeit des jungen Mannes, obgleich kein Grund war, sich über ihn zu beklagen. Er that reichlich seine Pflicht und Schuldigkeit, hatte verschiedene Branchen des Geschäfts ausgedehnt und amüsierte sich mäßig und anständig. Aber nach der Meinung der beiden Alten war er nicht dankbar, nicht devot genug und entzog sich sehr ihrer Kontrolle. Wie immer wurde bei dieser Gelegenheit die Geschichte des Geschäftshauses rekapituliert.

Das alte Ehepaar Meißner hatte durch unermüdlichen Fleiß ein kleines Geschäft zu ungeahnter Höhe gebracht. Tante Ida, die Schwester des verstorbenen Meißner, war Wirtschafterin gewesen und hatte in dieser Eigenschaft nicht nur etwas gespart, sondern auch ein kleines Vermögen geerbt, welches sie zuschoß.

Das Ehepaar hatte sich nach schwerem Bangen sogar entschlossen, dem Zug der Zeit zu folgen und das alte Haus, ihr Eigentum, umzubauen, moderne Geschäftsräume mit glänzenden Spiegelscheiben geschaffen. Das Wagnis glückte, das Geschäft nahm einen neuen Aufschwung. Bald darauf starb der Vater, als hätte er damit seine letzte Mission erfüllt. Von mehreren Kindern war nur die älteste Tochter und der jüngste Sohn geblieben. Die Jugend der Tochter fiel in die mageren Jahre, und da sie nicht hübsch war, fand sie keinen Bewerber. Späterhin wollte sie des Geldes wegen nicht geheiratet werden, obgleich ihre Mutter, ebenfalls häßlich, mit einem hübschen Manne in glücklicher Ehe gelebt hatte. Julius war seinem Vater sehr ähnlich. Dieser Sohn hatte den Eltern anfangs Kummer gemacht. Er machte Verse und wollte durchaus nicht Kaufmann werden. Er war weder leichtsinnig noch genußsüchtig, zeigte aber Sonderneigungen, welche die einfachen Eltern nicht begriffen. Es gab heftige Kämpfe. Der Jüngling war sogar einmal durchgebrannt, wurde mit Gewalt nach Hause gebracht und zur kaufmännischen Laufbahn gezwungen. Er blieb unzufrieden und der Familie innerlich fremd. Nach dem Tode des Vaters aber trat ein völliger Umschwung in seinem Wesen ein. Er begriff den Wert seines Erbes, wandte seine großen Fähigkeiten dem Geschäfte zu und entwickelte eine ungewöhnliche Tüchtigkeit. Sein Selbstbewußtsein als Chef erwachte, die große Verantwortlichkeit machte ihn stark.

Dieses alles wurde von den drei Damen heute abermals durchgesprochen, wobei sie eine Tasse Kaffee nach der andern tranken.

Ein völlig dunkler Punkt blieb sein Liebesleben. Man hatte verschiedene Ahnungen davon, daß er verschiedene Beziehungen zu Damen ausschließlich der besten Gesellschaft gehabt habe, aber das alles war vom Schleier eines undurchdringlichen Geheimnisses verhüllt. Er blieb verschlossen und lebte für sich.

Tante Ida, die absolut nichts zu thun hatte, spionierte ihm nach. Er ließ seine Spinde stets offen. Nur eine große Truhe, antik mit Silberbeschlägen, war stets verschlossen. Kein Schlüssel paßte dazu.

„Es sind alte Papiere darin,“ hatte er einmal gesagt. Das mußten natürlich Liebesbriefe sein. Die Truhe war sehr schwer. Ohne Zweifel steckte da ein Geheimnis drin.

Margarethe stand endlich auf.

„Haben wir denn wirklich nichts anderes zu thun, als seinen Lebensfaden weiter zu spinnen, das heißt, ihn zu verklatschen?“

Ja, auch sie hatte weiter nichts vor, auch sie beschäftigte sich immer mit dem Bruder und fühlte sich gekränkt, daß er auch sie von seinem Vertrauen ausschloß. Uebermäßige Zärtlichkeit lag nicht in ihrer Natur, aber sie hatte den Bruder gern und wäre ihm gern innerlich näher gekommen.

Im Grunde sehnte sie sich an ihre Kasse zurück. Dabei war sie ganz zufrieden gewesen, doch fand man es unpassend, daß die Schwester des Chefs an einem so untergeordneten Platze saß. Die Tante hatte noch einmal räsonniert, daß wegen Julius um zehn Uhr abends noch einmal frisch gekocht, das Speisezimmer erleuchtet und der Tisch gedeckt werden sollte. Und doch ging gerade das die Tante garnichts an. Margarethe blieb bei ihrem Willen. Wenn sie heute dem Bruder nicht Wort hielt, würde er ein ander Mal nicht kommen.

Er! so nannte man ihn, denn von wem hätte man sonst so sprechen sollen. Er, das konnte immer nur Julius sein.

„Du bist dumm,“ sagte die Tante, „der kommt doch nicht. Gehe nur lieber gleich zu Bette.“

Aber Margarethe blieb auf und wartete im Speisezimmer. Er erschien pünktlich um einviertel auf 11 und war sehr erstaunt, sie auf dem Posten zu finden. Freundlich sagte Margarethe:

„Du solltest es einmal so gut haben, als ob Du verheiratet wärest. Ich setze mich auch zu Dir und esse ein Häppchen. Du weißt, ich habe immer Appetit.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiners Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020 Mk.	89 Pf.
Im Monat Februar 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	157,880 „	25 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	229,759 „	88 „
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090 „	76 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,450,491 „	69 „

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Verkauf einer Landstelle in Beckhausen bei Hahn.

Rastede. Des entmündigten **Johann Oltmanns** in **Beckhausen**

Köterei,

belegen daselbst an der Chaussee und **in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 22,4276 ha Garten-, Acker-, Weide-, Wisch- u. Moorländereien** bestehend, gelangt am

Freitag, den 23. März cr.,
nachm. 3 Uhr,

in **Müllers Wirtshause** in **Beckhausen** zum **zweiten Mal** zum **Verkaufsaufsatz.**

Die Ländereien sind zum größten Teil in einem Komplex belegen und sämtlich guter Bonität.

Die Placken **Lehermoor, Steenmoor** und **an der Heubülterstrat,** auch die übrigen Grundstücke, wenn gewünscht wird, gelangen auch **einzeln** zum Aufsatz.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Immobil-Zwangs-versteigerung.

Das auf den Namen des Wirts **Johann Gerhard Hellwig** zu **Donnerschwee** und dessen Ehefrau Margarete Henrike geb. Detmers das. eingetragene, im Grundbuche der Gemeinde Ohmstede unter Artikel Nr. 880 verzeichnete

Immobil,

bestehend aus dem im vorigen Jahre neu erbauten zweistöckigen Wohnhause nebst Stall und Gartenland, zur Gesamtgröße von 9 ar 16 qm,

soll zum sofortigen Antritt im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden. Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 22. März d. J.,
vormittags 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen großherzoglichen Amtsgerichts, Abt. IV., bestimmt.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die das zu versteigernde Grundstück betreffenden Nachweise, können in meiner Schreibstube eingesehen werden.

Nachrichtlich bemerke ich, daß in dem zu dem fraglichen Immobil gehörigen, der donnerschweer Kaserne gegenüber liegenden Hause gegenwärtig eine zweifellos sehr rentable

Wirtschaft

betrieben wird, und daß der Erteilung der Konzession an den neuen Erwerber zur Weiterführung der Wirtschaft Bedenken wohl schwerlich entgegenstehen.

W. Köhler, Aukt.

Billige Fahrräder!

1	Tourenrad	M. 40.—
1	do.	„ 65.—
1	do. „Victoria" . .	„ 75.—
1	do.	„ 100.—
1	Knabenrad mit Luftreifen	„ 60.—
1	neuer Victoria-Straßenrenner, Modell 99, unter Preis,	
1	Damen-Luxusrad, wie neu	„ 160.—
1	Damen-Tourenrad, ganz wenig benutzt, . .	„ 110.—

Schäferstraße 21, oben.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Verkauf einer Hausmannsstelle zu Westerholt.

Der Hausmann **D. Hoes das.** beabsichtigt, seine zu Westerholt an der Chaussee schön belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 69,70,54 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet nochmaliger Verkaufstermin am

Donnerstag, den 22. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Willers Wirtshause in Westerholt statt.

Die Gebäude, einschließlich eines Heuerhauses, sind neu, geräumig und aufs Beste eingerichtet (Brandkassentaxat 17.190 Mk.). Die Ländereien, einschließlich ca. 3 ha Laubholz, liegen fast sämtlich in einem Komplex beim Hause und sind sehr ertragreich. Der Reinertrag derselben beträgt 922.49 Mk. Auf der Stelle werden ca. 30 Stück Hornvieh und 4—5 Pferde gehalten.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Geboten sind bis jetzt nur 38,000 Mk.

Ich mache Reflektanten darauf aufmerksam, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird.

Wardenburg.
W. Gloystein, Aukt.

Land-verpachtung.

Gebr. Hüschen in **Oldenburg** lassen ihre daselbst an der **Haarenesch**straße und am **Schützenwege** belegenen

Ländereien,

zur Gesamtgröße von 7 ha,

am Freitag, den 30. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend in passenden **Abteilungen** zum **Weiden** oder **Mähen** auf ein oder mehrere Jahre verpachten. Die Weiden sind bester Bonität, in voller Kraft und liefern bestes **Kuhheu.**

Pachtliebhaber versammeln sich im **Ammerländischen Hof.**

B. Schwarting, Eversten.

Immobilverkauf.

Bloherfelde b. Oldenburg.

Der **Brinksitzer Fr. Krey, das.,** beabsichtigt, seine daselbst Ecke der Bloherfelder Chaussee-Schulweg belegene

Brinksitzerei

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und steht Verkaufstermin an auf

Dienstag, den 20. März d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Huntemanns** Wirtshause (Weggeldhebestelle) an der Bloherfelder Chaussee.

Die Stelle ist groß **1,5339 ha,** sie besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinestall, Wiesen und Ackerländereien; die Ländereien sind ertragfähig und in guter Kultur. Es werden auf der Stelle 2 Kühe gehalten.

Die Lage der Ländereien ist eine **sehr günstige.**

Die Stelle kann im Ganzen wie wie auch in Abteilungen verkauft werden.

B. Schwarting. Eversten.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Groß-Bornhorst. Zu verk. ca. 2000 Pfd. **Heu. Ww. Hilbers.**

Fertige Konfirmanden-Anzüge,

11 M, 13 M, 15 M, 17 M, 19 M bis 32 M.
die besten, in eigener Werkstatt angefertigt.

Größte Auswahl in **sämtlichen Stoffen.**
Anfertigung nach Maß. Billigste Preise.

Sodann empfehle:

Konfirmanden-Hüte von 1.50 bis 3 Mk.,
Wäsche, Shlipse usw.
in größter Auswahl.

Gerh. Bunjes,

äußerer Damm 24.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

L. & E. Schmiester,

Oldenburg, Achternstr. 51,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Herren-Wäsche, Normalhemden, Unterhosen, Taschentüchern, Hosenträgern, Socken, Krawatten, Sweaters, Radfahrerstrümpfen, Sportsgürteln, Sporthemden, Turnhosen, Turnhemden, Turnjacken, Turngürteln und Turnschuhen.

L. & E. Schmiester, Achternstr. 51.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Den geehrten Damen

Oldenburgs und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich unwiderruflich am 15. April mein Geschäft Langestr. 46 aufgebe, und verkaufe zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen: Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, echte und imitierte Leinen-Spitzen, handgestickte Hemdenpassen, Taschentücher, aufgezeichnete Leinen-Stickereien, fabelhaft billig. Ferner ein Posten angefangene und musterfertige Schuhe, regulärer Preis 2—3 Mk., jetzt nur 50—75 Pfg. Auch Kongreßstoffe, passend für Decken und Gardinen, staunend billig.

Nur Langestraße 46.

S. Seelenfreund.

Ofen. Kann auf Mai 2 Ouenen u. Grafung nehmen. **G. Büsselmann.**

Nadorst. Z. verk. e. schwere, nah. a. Kalb. steh. **Kuh. Joh. Wilken jr.**

Gebrauchte, **gut erhaltene** Räder:
1 Adler, Touren-Rad,
1 Matschleß, Touren-Rad,
1 Wanderer, Bahn-Renner,
1 Neckarsulmer Pfeil, Straßen-Renner,
1 Opel, Knabenrad.

W. Tebbenjohanns,
Vertreter d. Adler-Fahrradwerke.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Kautschuk-Stempel
für die neuen **Fernsprechnummern** empfiehlt

L. Ciliax.

Fernsprecher Nr. 86.

Postkarten mit Ansicht

gebe pr. 100 Stck. zu 4 M. an Buchhandlungen und Wirte ab.

W. Eilers, Photogr. Anst.,
Ofierstr. 4.

Feinste ostfriesische Tafelbutter,
täglich frisch zum billigsten Tagespreise.

Thee, hochfeine Melange,
Pfund 2,00—5,00 M. unter Nachnahme, empfiehlt

Garrelf Appelhoff,
Butter- u. Thee-Versand
Aurich.

Pflanztannen,

Fichten und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Nadorst. Zu verk. 2 trächtige Schweine. Joh. Hayen.

Feinste Margarine,
bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inhaber: **Heinrich Eilers.**

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Buchenfadenholz
hat billig abzugeben **Gut Loy.**

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Bruteier.

Alles hoch prämiierte Tiere:
Ital. Riesen-Gänse, à 40 ₰,
Bronce-Puter, à 30 ₰,
Peking-Enten, schwerste Rasse, à 20 ₰,
Rebhf. ital. Hühner, à 10 ₰,
Perlhühner, à 10 ₰.

H. Beckers Geflügelhof,
Zwischenahn.

Petersfehn. Zu verk. ein kräftig. **Arbeitspferd. G. Schröder.**

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg